

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bzw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einchl. Postgeld. Einzelnummer 10 Pf.
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustrieres Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Botanikblätter — Karsakette!

Anzeigenpreis: Für die einseitige Preitseite oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Schiffsanzeigen und Nachmeldungen 20 Pf. mehr. Plagioristerei ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nachnahme 9 Uhr vormittags.
—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 24.

Freitag den 29. Januar 1915.

41. Jahrg.

Ein Sturmangriff der Sachsen bei Craonne, 863 Franzosen gefangen, 8 Maschinengewehre erbeutet. — Die Russen bei Gumbinnen unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Geldenerhebung.

Le. Die Unterschiede zwischen dem deutsch-französischen Kriege von 1870-71 und dem Weltkrieg, unter dessen Wirkung wir jetzt stehen, treten in den allerwichtigsten Formen zutage. Nicht, als wenn die Volkserhebung vor 45 Jahren weniger machtvoll, die Taten unserer Heere damals geringer, die Opferwilligkeit kleiner gewesen und das Ziel, um das damals gekämpft wurde, politisch bedeutungsloser erschienen. Aber so manches ist heute so ganz anders als damals. Das deutsche Volk gewann 1870-71 viel leichter einen Überblick über die militärischen Operationen. Sie konnte sie fast immer Schritt für Schritt verfolgen. Schon wenige Tage nach einer Schlacht oder einem größeren Gefecht vermochte man sich ein klares Bild von dem blutigen Ringen zu machen, das sich da abgepielt hatte. Heute ist dies, von Anbeginn des Krieges an bis in diese Tage hinein fast nur bei der Schlacht bei Soissons der Fall gewesen, allenfalls noch bei der Niemenschlacht von Lannenberg. Aber das ganze schwebende Operieren in der Schlangenei ist während des Krieges heute wie erst vor knapp einer Woche einen klaren Überblick gewinnen können. Wer empfindet dies nicht als einen Mangel, drängt es uns doch mit Macht, in Gedanken unsere tapferen Heere auf ihrer blutigen Bahn möglichst genau verfolgen zu können und von ihren Taten recht viele Einzelheiten zu erfahren.

Aber wir wissen auch, daß es nicht anders sein kann, daß die veränderte Art der Kriegsführung während des letzten halben Jahrhunderts dies so mit sich bringt und, daß es bei der hohen Entwicklung des modernen Kriegswesens mehr denn jemals auf die Verschärfung der militärischen Operationen ankommt, damit sie nicht vorzeitig durch die eigene Kriegserichterstattung vermög telegraphischer Verbreitung oder Funkensprüche dem Feinde verraten werden.

Da ist es denn auch eine nationale Pflicht, sich zu beschließen und darauf zu verzichten, daß wir über die Einzelkämpfe schnell etwas erfahren, die einzelnen Truppenteile bei ihrem tapferen Verhalten verfolgen können.

Als Folge davon zeigt sich, daß auch die einzelnen Heeresführer uns persönlich nicht zu nahe treten, wie es 1870 der Fall war. Damals wußten wir sofort von jedem größeren Gefecht und jeder Schlacht den siegreichen Führer zu nennen. Jeder prägte sich uns in seiner Eigenart auf. Wir sahen, wie sich ein Lorbeerreis um das andere um ihre Stirne wand. Heute ist die Zahl der Heeresführer, die wir zu nennen vermögen, auf verhältnismäßig wenige Namen beschränkt. Das läßt sich nicht ändern. Das erklärt sich aus den oben angeführten Gründen. Die Folge davon ist, daß überhaupt das persönliche, die Tat des einzelnen Heeresführers in unserem Bewußtsein, wenn auch nicht in Wirklichkeit, vor dem zurücktritt, was die Waffe des Heeres leistet. Und weil wiederum diese Massen aus vielen Hunderttausend einzelner tapferer Krieger besteht, von denen jeder einzelne durch seine Pflicht zum Gelingen des Ganzen beiträgt, so ergibt sich, daß uns viel besser als 1870, wo der Ruhmesglanz der großen Führer in den Vordergrund trat, das Verdienst der Massen und ihrer Teile bis zum einzelnen einfachen Soldaten hin uns klar und deutlich wird. Es findet, wenn man so sagen darf, unter dem Bann der modernen Kriegsführungsart eine Demokratisierung des Kriegertums statt, die man früher nicht gekannt hat. Das ist kein Schade. Die Führer des Heeres werden dadurch nicht um ihren Ruhm gebracht

werden. Die Kriegsgeschichte wird, sobald dies zulässig ist, ihre Verdienste in einzelnen verzeichnen, sie der Mitteltät wie der Nachwelt vor Augen führen. Bei Gumbinnen ist dies schon heute der Fall. Aber zugleich wird durch diese ganze Kriegserhebung der Waffe des Heeres bis auf den einzelnen Mann hin im Bewußtsein des Volkes das gebührende Verdienst an den Erfolgen dieses Krieges leichter gewährleistet. Das ist von dem politischen Standpunkt aus, den wir vertreten, ein Vorzug. Es wird so dafür gesorgt, daß ohne Verflüchtigung des Ruhmes der Heeresführer das deutsche Volk in Waffen als der Held dieses Krieges gewürdigt wird. Und das verdient dieses Volk auch für die Opfer, die es geleistet, für die Pflichterfüllung, in der es die großen Schlachten geschlagen und den schweren monatelangen Kampf in den Schützengräben mit Helmenut getragen hat, trägt und bis zum endgültigen Sieg tragen wird.

England als Bundesgenosse und Geldgeber.

Es ist eine sehr bemerkenswerte Erscheinung, daß in der französischen Presse die Klagen über den Stillstand des französischen Wirtschaftslebens und die außerordentlich großen, schier uneinbringlichen Verluste des französischen Außenhandels von Tag zu Tag stärker werden. Man verurteilt die Schuld allem möglichen zuzuschreiben, der trägen und unfähigen Bureaucratie, dem Arbeitermangel der unzulänglichen Finanzquellen und wirtschaftsorganisatorischen Mängel des Landes, den militärischen Ereignissen, aber schließlich erheben sich schon einige Stimmen, die den treuen Bundesgenossen anlagen, Frankreich die schwierige Lage Frankreichs auch wirtschaftlich zu unterstützen. Diese Anklagen sind sicherlich nicht unbegründet. Für das Kräfteverhältnis, um unseren Weltmarkt zu gewinnen, hat sich die französische Wirtschaft, zuzüglich Konkurrenz vom Falsch zu schaffen und die neutralen Staaten schwer zu überzeugen. Handel und Industrie Belgiens sind durch den britischen „Block“ vorläufig zu einem beträchtlichen Teile vernichtet worden, Frankreich ist dadurch, daß die Kriegserfolge Geschäfte sich auf seinem Boden vollziehen, in schwerem Bedrängnis gekommen. Der britische Geschäftsmann bemüht sich nun unter Ausnutzung dieser Schwierigkeiten auch den französischen Handel an sich zu ziehen. Ein typisches Beispiel dieser echt englischen Bündnistreue konnte die „Weserzeitung“ in Bremen bringen. Eine britische Firma schrieb ihr: „Ihre Aufträge an uns zu übersetzen.“ Diese britische Treuebestehen werden auf die Dauer dem französischen Handel und der französischen Industrie wohl nicht unbekannt bleiben. Sie sind geeignet, das ganze französische Volk über seine traurige und gefährliche Rolle im Weltmarkt aufzuklären. Der russische Verbündete will das Geld, der englische den Außenhandel Frankreichs; für beide darf dieses aber weiterhin das Blut seiner Söhne opfern und seine Fluten und blühenden Städte von der Kriegsfurie verarmen lassen.

Zur Kriegslage. Die Kämpfe im Westen.

— Aus Paris kommen über das neutrale Ausland Meldungen, die von schweren Kämpfen an der ganzen Front und von einer nahe bevorstehenden Offensive der Deutschen in Flandern wissen wollen. Zwischen Ypern und Neuport, also längs des seit vier Monaten heiß umkämpften Niemens sind die Amerikaner gewaltige Truppenmassen zusammengezogen haben zu dem Zweck eines allgemeinen Vormarsches gegen die Ver-

bündeten. Es ist zwar Tatsache, daß die Artilleriekämpfe im Fiergebiet in den letzten Wochen an Heftigkeit zugenommen haben und die Annahme, sie seien die Vorbereitung eines gewaltigen Durchbruchversuchs, könne darüberhin eine Stütze erfahren. Aber andererseits sprechen viele und gewichtige Gründe dagegen. Man weiß, daß die Engländer in den letzten Tagen rund 100 000 Mann frische Truppen an die Front warfen, und es leuchtet ohne weiteres ein, daß hiergegen von deutscher Seite mit entsprechenden Maßnahmen beantwortet werden mußte. Mit jeden Fall gewiß die oft aus früher Quelle kommenden Nachrichten von der gegnerischen Seite nicht, um den Glauben zu rechtfertigen, die große Entscheidung werde schon jetzt versucht werden.

Die Kämpfe zwischen La Bassée und Bethune haben einen ziemlich bedeutenden Umfang angenommen. Die am meisten umstrittenen Punkte auf der etwa 15 Kilometer langen Front scheinen Guinchy an der Bahn La Bassée-Bethune und südlich des La Bassée-Kanals und Givinchy nördlich des Kanals zu sein. Am ersten Ort wurde am Montag der Erfolg der Wadener errungen. Und der Generalstabbericht vom Mittwoch meldet, daß die englischen Versuche auf Wiedereröffnung des verlorenen Gebietes erfolglos waren. Dagegen gelang es den Engländern, wie der französische Tagesbericht vom Montag der Übermittlung mit der deutschen Meldung teilsweise, bei Givinchy allen deutschen Angriffen zu begegnen. Den Verlust von Guinchy erachtet der französische Generalstab vom Montag nicht, an sich selbst hoffte man die Stellungen zurück zu gewinnen. Dieser Bericht aber scheiterte. Die deutsche Offensive bei La Bassée ist ohne Zweifel für die militärische Lage im Westen von besonderer Bedeutung.

Beginn einer großen deutschen Offensive im Westen.

Nach Pariser Berichten rüst auf der ganzen Front, ausgenommen das Westregiment, ein heftiger Kampf, ohne daß bisher ein Partei behaupten kann, größere Erfolge erzielt zu haben. In Nordfrankreich und Belgien sind die Schlachtfelder noch immer in der furchtbaren Verfassung. Die Schützengräben sind in Wäde, die aufgeworfenen Wälle in Schlamm verwehrt, die ununterbrochen ausgehölet werden. Die Deutschen leiten eine Infanterieoffensive gegen Stills zwischen Neuport und Neuampy an. Franzosen und Engländer erhielten daraufhin bedeutende Verstärkungen an Infanterie und namentlich an Artillerie, deren Feuer es bisher gelang, die Deutschen in Schach zu halten. Nachdem in den letzten Tagen die Deutschen in Nordfrankreich bedeutende Truppenmassen zusammengezogen hatten, begann der allgemeine Vormarsch gegen die Verbündeten. Nach Heilich Ypern sind die Verbündeten Stellungen bedeutend verflacht, andere Truppenfronten weiter vorwärts dirigiert, gegen wichtige Stellungen für die Offensive, die von den Deutschen jetzt mit allen Kräften vorbereitet wird.

Große Verluste der Verbündeten.

Aus Boulogne wird der „Kön. Ztg.“ gemeldet, daß am Dienstag und Montag zahlreiche Verwundete dort eingetroffen sind, woraus geschlossen wird, daß an der Front der Kampf in beträchtlichem Umfang wieder aufgenommen worden ist. 40 Lazarettfahrwagen verließen zwischen dem Bahnhof Boulogne und dem Lazarett.

Die Kämpfe bei La Bassée.

Genf, 27. Jan. Küßle Trostworter erhalten von französischer Seite die gestern nacht aus ihren Positionen bei La Bassée vertriebenen besten Elemente der Fremdenarmee. Die Nachrichten bedauern, daß für die Verbündeten nicht stärkere Mittel angewendet wurden. Jetzt, da die Deutschen dort mehrere wichtige Stützpunkte gewonnen, werde ihre Wiedereroberung, falls sie mit Hilfe des von Frankreich erwarteten, wegen seiner mangelhaften Schulung minderwertigen Nachschubs längere, erhebliche Opfer kosten. Die neueste Joffre-Note über das Verhalten im Westregiment von Bethune leitete der Verbündeten neuerlich erzielten Geländegewinn; ebenso hinterhältig behandelt die amtliche Mitteilung den vollkommen glücklichen deutschen Nachtangriff westlich Craonne, durch den die französischen Stellungen bei Heurteville unheilbar geworden sind.

Die neue französische Luftflotte.

Die „Kön. Ztg.“ meldet aus Rom: Wie hierher gemeldet wird, stellt Frankreich 2600 Aeroplane mit einem Budget von über 20 Millionen in Dienst. Die Zahlengänge hinget etwas sehr phantastisch. Der Londoner „Times“ zufolge sind durch Bombenwürfe eines

deutschen Fliegern am vergangenen Sonnabend die Anlagen der Schiffsvermehrt in Bränd gelehrt worden.

Englands verdunderte Stelle.

Am 27. Jan. Wegen der von französisch-russischer Seite vorgeschlagenen gemeinsamen Anleihe der Dreierverbandsmacht von 15 Milliarden scheinen, aus Londoner Privatmitteilungen hervorgeht, ernste Unstimmigkeiten im Schoße der englischen Regierung zu bestehen. Auch sei es, wie gerüchelt wird, schon zu politischen Reibereien zwischen den einzelnen Kabinetten gekommen, weil England die Frage angeht, ob Frankreich und Rußland England gegenüber besondere Garantien geben möchten oder könnten. Die Meinungsverschiedenheiten darüber hätten zwar keine praktische Bedeutung, aber in einzelnen Kreisen werde das Zustandekommen des Projektes ziemlich bezweifelt und man spricht bereits von einer Vertagung der beschlossenen Reise des russischen Finanzministers nach Paris. Der geistliche Regierender des Westreiches, England, hat also, weil es an den eigenen geistlichen Geldbeutel geht, und er wohl doch nicht so von dem freudigen Ausgang des Krieges für Frankreich und Rußland durchzugehen ist, Bedenken.

Aus London wird ferner gemeldet: In der Konferenz der verbündeten Großmächte, die sich mit der Finanzierung des Krieges und in London in Paris hatten, wird, wird Ribot den Vorsitz führen. England wird durch Lord George und Rußland durch den Finanzminister Fawcett vertreten sein. Es verlautet, daß die Bevollmächtigten über gegenseitige Hilfe bei der Umrüstung zukünftiger Kriegsanleihen besprechen werden, ferner über Unterstellungen an andere befriedete oder verbündete Regierungen, deren geliebte Hilfsquellen unzureichend sind.

Der Generalintendant der französischen Armee wegen Betrügereien verurteilt.

Kopenhagen, 27. Jan. Das Pariser Blatt „Croix“ meldet: Der Generalintendant der französischen Armee, Desclaux, ist mit seiner Geliebten wegen Betrügereien und Unterschlagungen bei Seereslieferungen verurteilt worden. Desclaux hatte eine fürstliche Wohnung am Vendômeplatz inne und galt als heimlich.

Der französische Marineminister beim englischen König.

Die „Kön. Ag.“ meldet von der holländischen Grenzstadt London wird berichtet, daß der König gestern dem französischen Marineminister Angagneur empfangen habe.

Verordnender Fleischmangel in Frankreich.

Aus Paris wird gemeldet: Die der „Matin“ schreibt, hat der Ackerbau in diesem Winter dem Viehzucht ein wenig unterdrückt, demzufolge am 1. August der Viehstand an Kühen, Ochsen und Kälbern in Frankreich 12 397 000 betrug. Der Viehstand erfährt seitdem eine Verminderung von über 10 Prozent. Der Viehstand ist somit, daß große Verluste in dem Verbrauch des Viehfleisches geübt werden müßte. Das beste Mittel sei, die Einfuhr von Viehfleisch zu erhöhen, damit den Bedürfnissen in der Ernährung nachkommen werden könne.

Der Geetrieg.

Die englischen Verluste beim Seetampf in der Nordsee.

Rotterdam, 27. Jan. Eine amtliche Meldung aus London gibt nunmehr zu, daß die englische Flotte beim Kampf in der Nordsee größeren Schaden erlitten hat, als zuerst angegeben wurde. Der Verlust an Schiffen besteht aus einem „Lion“ unter der Befehlshaberlinie. Einige Räume trümmen voll Wasser, und das Schiff mußte von „Innomitable“ ins Schleppboot genommen werden. Der Torpedobügel „Meteor“, der auch havariert war, wurde vom Torpedobügel „Albert“ ins Schleppboot genommen. Beide Schiffe wurden auf der Rückfahrt durch ein hartes Geseis von Torpedobügel beschädigt. Sie können, der amtlichen Meldung zufolge, bald repariert werden. Der Gesamtverlust an Offizieren und Mannschaften betrug an Bord des „Lion“ 17 Mann verwundet, an Bord des „Tiger“ ein Offizier und neun Mann getötet, drei Offiziere und acht Mann verwundet, an Bord des „Meteor“ vier Mann getötet, einer verwundet. Man glaubt nicht, daß es noch andere Verluste gibt. Sobald der Admiral Beatty's Bericht einläuft, werden weitere Einzelheiten veröffentlicht werden.

Damit wird also, entgegen der ersten, gleichfalls als amtlich bezeichneten Meldung von englischer Seite jetzt wenigstens ein Teil der eigenen Verluste angegeben. Es sieht also noch das Eingeständnis, daß auch deutsche Verluste in der Auseinandersetzung mit den Erklärungen neutraler Augenzeugen festgestellt sind. Wahrscheinlich wird die britische Admiralität den Mut zu dieser Erklärung ebenso finden wie in dem Falle des „Hudocous“ und der in dem Geesicht an den Holländern befindlichen und jetzt in Dord gegangenen großen englischen Kampfschiffe.

Nach mehr Gerüchte vom Kreuzer „Blücher“.

Amsterdam, 27. Jan. Nach der Daily Mail soll der Kapitän des Kreuzers „Blücher“ unter den Gerüchten sein. Geheert werden noch zweihundert Überlebende vom „Blücher“ gelandet und nach Edinburgh gebracht. Sie sind vorläufig im Schloß einquartiert. Etwa 25 Mann sind mehr oder weniger schwer verletzt. Sie waren von zwei Torpedobügel zerstört nach Leith gebracht, wo das Rote Kreuz die Verwundeten in Behandlung nahm. Die Unverwundeten wurden mit zwei Automobilen nach Schloß Edinburgh gebracht. Der Kapitän des „Blücher“, der am 27. Jan. in Rotterdam gelandet ist, wie der „Daily News“ berichtet, daß die Gerüchte ohne Ausnahme nicht im geringsten niederschlagen seien. Eine Anzahl englischer Verwundeter aus dem Geesicht in der Nordsee ist in South Zuesseferry gelandet worden. Die Verwundungen sind leicht. Am Donnerstag findet das Begräbnis von einem Offizier und vier Mann des englischen Kreuzers „Blücher“ mit militärischen Ehren statt. Die Leuten werden neben den Gräbern der Matrosen vom Kreuzer „Blücher“ beigesetzt.

Der Hergang des Geesichts

Ist nach jetzt auch von deutscher Seite vorliegenden Meldungen etwa folgende: Der Geesicht wurde am 27. Jan. in der Nordsee bei dem Ort, wo die deutsche Flotte sich befand, durch die deutsche Flotte bei seinem Vorstoß in die Nordsee verfehlt. Das tut auch nicht zur Sache. Jedenfalls ist das Geesicht während der Nacht ausgelassen und westwärts gefahren, wie üblich,

wohl in normaler Formation, also die vier Kreuzer in regelmäßigen Abständen von 300 bis 400 Metern, die kleinen Kreuzer zur Aufklärung voraus, die beiden Torpedobootsflotten beim Gros. Das englische Geesicht kam von der englischen Küste herüber, vermutlich um zu patrouillieren. In einer Entfernung von etwa 120 Seemeilen von Helgoland aus wurden die Engländer gefolgt. Der deutsche Kommandant, Admiral Hipper, der seine Aufgabe auf der „Blücher“ gehabt hatte, nahm darauf eine Kursänderung nach Südosten, also in einer Richtung, die links von ihm lag, offenbar um den Gegner langsam nach der deutschen Küste heranzuziehen, wo Helgoland, wo Unterboote, vielleicht auch Minen lagen, wo endlich das deutsche Panzergeesicht zur Verfügung stand, wo ebenfalls die deutschen Kriegsmittel sehr viel stärker waren und in größerer Umfang eingesetzt werden konnten. Für diese Kursänderung waren natürlich auch andere Momente, wie die Frage der Beleuchtung und des Windes, ausschlaggebend, die, wie sich schon bei Coronel gezeigt hatte, wesentliche Faktoren für den Sieg sind. Als die Deutschen auf Südosten gingen, nahmen auch die Engländer den Kurs auf und kamen so in eine Position, die etwas hinter der deutschen Flotte lag. In dieser Position verlor das Geesicht durch etwa 3 1/2 Stunden, von etwa 9 1/2 Uhr früh bis gegen 1 1/2 Uhr mittags, nach der deutschen Sicht zu und kam siebzig Meilen von Helgoland zum Abbruch. Die Engländer verfügten über die überlegene Geschwindigkeit, weil der deutsche Admiral auf sein Geesichtswort schwächstes Schiff, der „Blücher“, Rückzug nehmen mußte und daher nur mit etwa 25 Knoten Geschwindigkeit fahren konnte, während die Engländer über eine Geschwindigkeit von 28 Knoten verfügten. Trotzdem haben sie sich im Laufe des Kampfes nicht näher herangezogen. Wenn daher zum Schluß die Entfernung zwischen den beiden Geesichten, die im Anfang zwanzig Kilometer betragen hatte, nur noch fünfzehn Kilometer betrug, so ergibt sich, daß die Engländer die beiden Flotten trotz einander auf das Geesicht, den Engländer war von Anfang an auf das Schlußschiff, den „Blücher“.

gerichtet, der am leichtesten niedergebämpft werden konnte. Das Schiff erhielt denn auch eine Kanarie durch einen Schuß in die Maschine oder die Schraube und wurde fortgesetzt und konnte auf ihn keine Rücksicht nehmen. Es ist anzunehmen, daß der „Blücher“ infolge Wasserübernahme sich schief legte, ohne daß es ihm gelang, auf der anderen Seite Wasser gegenzulassen. Diese Gelegenheit der verminderten Geschwindigkeit und verminderten Geschwindigkeit und Manövrierfähigkeit benutzten die englischen Torpedobügel, um sich an das Schiff heranzupressen und ihm mit Torpedos zu schlagen. Dabei hat der „Blücher“ den Todesstoß erhalten. Um 12 37 Uhr erfolgte eine heftige Explosion und danach sank das Schiff. Es ist sicher, daß der „Blücher“ vor seinem Untergang zwei englische Torpedobügel zerstört vernichtet hat. Ein dritter englischer Torpedobügel zerstört wurde, was gleich nebenbei bemerkt sein mag, da man einen deutschen Unterboote in den Grund gebohrt. Nach dem Untergang des „Blücher“ haben dann die englischen leichten Streiträfte die Überlebenden aufgenommen, deren Zahl nach den letzten englischen Berichten auf über 200 zu schätzen ist.

Das Geesicht hatte inzwischen weiter auf südlichem Kurs seinen Fortgang genommen und wurde schließlich von dem englischen Admiral abgebrochen. Weshalb er dies tat, ist nicht recht ersichtlich. Bei 70 Seemeilen Entfernung von Helgoland lag dazu selbst bei allem Hektel vor den äußeren Geesichten und den Unterboote kein rechter Anlaß. Viel wahrscheinlicher ist, daß die von mehreren Seiten aus beobachtete Auslieferung des zweiten Schiffes seiner Linie ihm die Veranlassung dazu gab. Auch das erste Schiff „Lion“ hatte eine starke Schlagseite erhalten und lag über. Beim letzten, dem „Tiger“, wurde ein großer Brand bemerkt. Auch die anderen Schiffe mußten erhebliche Havarien erlitten haben, denn zuletzt war

die englische Linie in zwei Teile zerfallen,

woraus auf schwere Beschädigungen geschlossen werden darf. Mitten in dem Meer von Rauch und Dampf, das sich über der Oberfläche lagerte, gelang es einem unserer Torpedobügel, plötzlich Gelegenheit zu einem Panzerkreuzer zu bekommen. Es ließ zwei Torpedos ab, die beide getroffen haben, und

hald darauf sank der englische Kreuzer weg.

Diese Tatsache ist von dem Torpedobügel selbst wie auch von dem Kreuzer „Moltke“ und von einem in der Nähe befindlichen Aufklärer bemerkt worden. Das Schicksal dieses Kreuzers wird wohl auch für den englischen Admiral Grund zum Abbrechen des Geesichts gewesen sein. Möglich, daß er ihn zu sehen hoffte und deshalb zurückkehrte, um aber nachher zu bemerken, daß er zu spät gekommen war, als daß er den Untergang des Schiffes noch hätte verhindern können.

Die letzten Streiträfte sind auf beiden Seiten nicht weiter in Aktion getreten.

Von den deutschen Torpedobügel ist weder eingelenkt noch hat irgend eines Materialschaden oder Menschenverluste zu beklagen gehabt. Von den letzten Kreuzern hat einer eine leichte Beschädigung aufzuweisen. Auch

unser großer Kreuzer

haben nicht wesentlich gelitten, nur einer erhielt einen Seitenstreifer, der geringen Materialschaden verursachte und auch einige Menschenleben kostete, den Geschwanz des Schiffes aber nicht weiter beeinträchtigte. Bei den Engländern dagegen ist Materialschaden mit Sicherheit festgestellt worden. Einer ihrer Kreuzer ist untergegangen, vor drei ihrer Torpedobügel zerstört werden wollen mit bestimmt, daß sie getötet sind. Aus englischen Berichten geht auch noch hervor, daß der „Lion“ einen Unterboote getroffen und einige seiner Abteilungen voll gelassen waren. Er war schwer havariert, daß er vom „Innomitable“ ins Schleppboot genommen werden mußte. Auch der „Tiger“ hatte zehn Tote und elf Verwundete, ebenso der „Lion“. Der während des Geesichts der Mannschaften hinter Panzergeesicht, so läßt ein dortiger schwerer Verlust an Mannschaften auch auf einen noch erheblich größeren Materialschaden schließen. Über die letzten englischen Kräfte sind Einzelheiten noch nicht bekannt. Nur von dem „Meteor“ gaben die Engländer

zu, daß er havariert ist. Bergelicht man diese Bilanz, die nach unserer Ansicht freigelegt durch die Tatsache, die deutschen Schiffe geschloffen in ihre Standorte zurückgeführt sind, so ergibt sich für die deutsche Flotte außerordentlich günstiges Bild. Der Verlust an großen Schiffen heißt 1:1, wobei zu bedenken ist, daß den 26 000 Tonnen der Engländer 15 000 der Deutschen gegenüberstehen. In letzten Kräfte haben wir keine Einbuße erlitten, die Engländer zum mindesten drei Torpedobügel zerstört. Wenn also Freude über den Ausgang dieses Geesichts berechtigt ist, so sicher nur in Deutschland, nicht aber in England. Auch das Geesicht hat von neuem bewiesen, daß die Engländer, deren Tapferkeit wir gern anerkennen, aller Länge von dem Ruhm einer jahrdauerlangen Überlieferung gelehrt haben und nun zu ihrem Schrecken erkennen müssen, daß die junge deutsche Flotte an Gefährlichkeit ihnen mindestens gleichwertig ist.

Ein französisches Torpedobügel bei Nicopoli gesunken.

Paris, 27. Jan. Nach einer Erklärung, die der französische Marineminister dem Berichterstatter der „Times“ in Paris über die Verluste der französischen Marine seit Anfang des Krieges machte, geht als bis jetzt unbekanntes Tatsache hervor, daß in der vorigen Woche bei Nicopoli ein französisches Torpedobügel untergegangen ist. Von den vierzig Mann der Besatzung ertranken fünf. Im Atlantischen Meer wurde nach derselben Erklärung ein großer französischer Kreuzer torpediert, aber ohne Verlust von Menschenleben. Wie der Minister behauptete, war der Schaden in jedem Wochenausgebeut.

Neue Beute an englischen Handelschiffen.

In England ist man bezeugt um das Schicksal des englischen Dampfers „Gemini“, der auf der Reise von Hull nach Südamerika stark überfällig ist, und der Barle „Engelhorn“, welche aus Valparaiso nach England unterwegs war. Man vermutet, daß diese Schiffe von der „Albatros“, oder vom „Kronprinz Wilhelm“ erbeutet wurden.

Ein englisches bewaffnetes Handelschiff untergegangen.

Das Antwerpener Blatt „Nieuws van den Dag“ meldet aus London: Die Admiralität hat gestern befohlen, daß sie das bewaffnete Handelschiff „Vino“, das seit einigen Tagen vermisst wird, als mit Offizieren und Mannschaften untergegangen betrachten müsse. Einige Geiseln und Wrackteile sind an der nordöstlichen Küste angekommen. Man vermutet, daß das Schiff während des letzten Sturmes untergegangen oder aus seinem Kurse geraten und auf eine deutsche Mine gelassen ist.

Die Spannung zwischen Amerika und England.

In englischen Schiffsfahrtskreisen wird, wie aus Londoner Meldungen hervorgeht, der Plan Amerikas, seine in Deutschland wohnenden Staatsangehörigen mit Lebensmitteln aus Amerika zu versorgen, äußerst heftig kritisiert. Man ist sehr geneigt, als die englische Regierung, was man als wahrscheinlich annimmt, das Lebensmittelgeschäft abzugeben wird und noch mehr, zu welchen Maßnahmen die amerikanische Regierung in diesem Falle greifen wird. Jedenfalls, so schreibt „Shipping Gazette“, ist in dem Verhältnis Amerikas zu England etwas verändert worden, was entweder zu einem Kampf oder zu ungeschicklichen an die amerikanischen Verträge führen muß.

Die Kämpfe im Osten.

Die Lage der Russen in Polen.

Über die Lage in Polen erfahren die „Daily News“ aus Warschau, daß, seitdem die Russen sich auf ihre jetzigen Stellungen an der Rawka und Bzura zurückgezogen haben, unaufhörlich Gefechte geliefert wurden. Obwohl die Russen nicht vollständig gelang, die Angriffsbewegung der Deutschen energig zu brechen, sind sie doch auch noch nicht zurückgeschlagen worden und im großen und ganzen wäre die russische Front während der letzten fünf Wochen nicht wesentlich verändert worden. Bei Maglia len die deutschen Angriffe weniger heftig gewesen. Dort liegen die Deutschen und Russen in Kampflinien, die nur 30 Meter voneinander entfernt sind. An der Bzura und Rawka finden nahezu ausschließlich jüdische Truppen, als die widerstandsfähigsten des russischen Heeres Verwendung. Sehr harte Gefechte hätten dort stattgefunden, doch sei es den Russen bisher gelungen, dem deutschen Aufmarsch Widerstand zu bieten.

Diese Meldung des englischen Blattes ist deshalb bedeutungsvoll, weil aus ihr keineswegs der hoffnungsvolle Ton für die russische Offensivbewegung vernommen ist.

Rußens beruft den Jahrgang 1915 ein.

Petersburg, 26. Jan. Ein Erlass des Zaren befehligt von den Rekruten des Jahrgangs 1915 vorzeitig für sofort 685 000 Mann ein. („Fränk. Ztg.“)

Starke Frost in Polen.

Nach einer Meldung des „Austro Slowo“ ist in Nordpolen ein hartes Sinken der Temperatur zu verzeichnen. Während der Nacht ging das Thermometer mehrfach auf 8 bis 10 Grad unter Null. Falls die Kälte nur noch einige Tage anhält, ist mit dem Zerstören aller Winterkulturen in diesem Gelände zu rechnen. Der Militärkritiker „Blatter“ bezieht in einem längeren Artikel die durch diese neuen Witterungsverhältnisse geschaffene Kriegslage und kommt zu einem für die Russen durchaus ungünstigen Ergebnis.

Ein Zepplin über Libau.

Wie der „Fr. Ztg.“ aus Genua gemeldet wird, überlag ein Zepplin Libau, die Stadt Libau und warf Bomben nieder. Die russische Artillerie eröffnete das Feuer, vor dem sich der Luftkreuzer in Sicherheit brachte.

Der türkische Krieg.

Neue türkische Offensiv in Kaukasus.

Konstantinopel, 27. Jan. Das Große Hauptquartier meldet: Im Kaukasus rücken unsere Truppen, von neuem zur Offensive übergehend, in der Richtung auf Diarb, waren dem Feind, der sich vor ihres Front befand, zurück und erbeuteten eine Menge Kriegsmaterial. Die Russen überboten während ihres Rückzuges das russische Dorf Narm an ein, das das dort befindliche Kriegsmaterial nicht in unsere Hände fallen zu lassen.

Verbot des Mehlverkaufs. Beschlagnahme des Brotgetreides und des Mehles.

Die Abgabe von Weizen, Roggen, Hafer- und Gerstemehl im geschäftlichen Verkehr ist vom 26. bis mit 31. Januar 1915 verboten.

Nicht verboten sind Lieferungen an Behörden, öffentliche Anstalten, Händler, Bäcker und Konditoren. Wer dieser Vorschrift zuwider Mehl abgibt oder erwirbt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Vom 1. Februar ab sind Brotgetreide und Mehl beschlagnahmt und unterliegen den besonderen gesetzlichen Beschränkungen.

Die ausführlichen Bestimmungen werden noch bekannt gemacht werden. Jedermann hat sich mit ihnen vertraut zu machen.

Merseburg, den 27. Januar 1915.

Der Magistrat.

Vorteilhaftes Angebot!

Von Montag
1. Februar
bis Sonntag
7. Februar

Nach beendeter **Inventur** habe ich diverse
Leinen- und Baumwollwaren
Bettzeuge weiss und bunt
Tischzeuge Kaffee- und Teegedecke
Handtücher und Küchenwäsche
Herrenwäsche Trikotagen
Wollwaren aller Art
Kinderwäsche Kinderschürzen Kinderstrümpfe
Damenwäsche Schürzen
Steppdecken Gardinen Vitragen
Stückereien Reste etc. etc.

wesentlich im Preise zurückgesetzt und biete diese **durchweg soliden Sachen** meiner wertten Kundschaft als **günstige** Kaufgelegenheit an.

Karl Tänzer, Adolf Schäfers Nachf., Entenplan 7.

Sinophon - Theater Gr. Ritterstr. 1.

Programm vom Freitag
bis Sonntag.

Mittwinter. Natur.
Pfeife will Ockerkämpfer werden.
Samoritzki.
Die Ranne Rundsahrt. Humor.
Julius hat seinen Hut verloren.
Humor.
In Angst und Wein. Drama.
Messer-Wache Kiegswochenchau.
Was sein muß, muß sein. Komödie.

Wenn die Liebe spricht.
Volkschauspiel in 3 Akten.

Der Einfall.

Wild- West- Drama in 2 Akten.
Sonntag von 3 Uhr ab Jugend-
vorstellung.

1 Lehrling

mit guter Schulbildung sucht
unter günstigen Bedingungen
zum 1. April

Otto Breischneider,
Eisen-Handlung.

Einen Lehrling

sucht zu Oheim
Giswald Hoff, Fleischermeister.
für vor-
Jung. A. Wartung mittags
geholt. Glöckner Str. 2, 2. St.

1 Orden verloren. Bitte
abzurufen
Grüne Straße 4.

Montag den 25. Januar
nachmittags ist ein

50-Mark-Schein
von einem Arbeiter verloren
worden. Gegen gute Belohnung
abzugeben in der Exped. d. Bl.

Verloren!
Mittwoch, den 27. Jan mittags,
gelbes Portemonnaie von Bürger-
garten bis Hintere Leidschke
verloren. Inhalt 18 Mk. Gegen
5 Mk. Belohnung abzugeben in
der Exped. d. Bl.

Zur Beachtung!

Infolge Beschlagnahme der Mehlvorräte
bin ich gezwungen, meine beiden Mehlgeschäfte
zu schließen.

Nachmittags (auch einzelne Karten) werden
in meinem Kontor, Saalstraße 15, eingelöst.
D. Heberer.

Sonnabend
d. 30. Jan.
d. 3. abds.
8 1/2 Uhr
General-
Versammlung
im Café
„Hohen-
zollern“.
Zahlreiches Erscheinen ist er-
wünscht.
Der Vorstand.

Hohenzollern
Restaurant und Café.

Schlachtestef
Heute ff. Gehacktes u.
frische Bratwurst, morgen frisch
Werkfleisch, nachm. alle Sorten
frische Wurst. Karl Knoche.

Jabolds Restauration
Heute
Schlachtestef.

Dieters Restauration
Sab. Fern. Suf.
Jeden
Mittwoch und Freitag
Schlachtestef.

Freitag
fr. hausschl. Wurst
Fr. Hoffmann, Unter-Altenburg 30.

Freitag
Schlachtestef.
Allerik, Amtshaus, 17.

Heute Freitag
Schlachtestef
Richard Leber, Neumarkt 45

Bezeichnungen, Banleitungen,
Abrechnungen usw.
übernimmt älterer
Praktiker unter A A 10 post.
legend Weisenfels.

Dampfdreschen.
Beste werden angenommen
Breite Straße 22.

Tüchtige Dreher
steht sofort für dauernde Arbeit bei
hohen Akkordlöhnen ein die
Ammendorfer Maschinen- und Feilenfabrik
S. m. b. H. Ammendorf.
Für unser Kontor suchen wir
per Oheim d. F. einen

Lehrling
mit gründlicher Schulbildung.
F. E. Wirth & Sohn.

Reines Eis

kauft in grösseren Posten

Bürgerliches Brauhaus.

Oberg zwei Bellanen.

Erste Beilage.

Kriegsnachrichten.

Staatssekretär Dr. Helfferich über die Entziehung des Weltkrieges.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht einen Artikel des neuen Staatssekretärs des Reichsjustizamts Dr. Helfferich über die Entziehung des Weltkrieges. Es werden das englische Staatsbuch, das russische Staatsbuch, das französische Staatsbuch einem sorgfältigen Studium unterzogen. Helfferich beleuchtet die allgemeine russische Weltanschauung als angeblich Antwort auf die militärischen Maßnahmen Österreich-Ungarns, die tatsächlichen Maßnahmen Deutschlands gegenüber Rußland sowie die Weigerung Österreich-Ungarns, eine Intervention der Mächte zuzulassen. Er hebt hervor, daß von russischer Seite angefangen der auf deutsches Betreiben zutage tretende Nachgiebigkeit der österreichisch-ungarischen Regierung alle Büden zum Frieden abgebrochen wurden: Die mährische Schicksalskugel hat sich dem Artikel mit Frankreich und England als Mitschuldige Rußlands. Der englische Botschafter in Petersburg hat am 24. Juni 1914 erklärt, die britischen Interessen in Serbien seien gleich Null und ein Krieg wegen dieses Landes werde niemals durch die englische Politik, die angeordnet worden. Er erklärte sich bereit am Abend des 29. Juli 1914, nicht früher und nicht später, Rußland die vorhabende Erklärung der Waffenruhe abzugeben. Der Artikel weist darauf hin, daß dies die Folge einer Unterredung Sir Edward Greys mit dem französischen Botschafter Cambon am Vormittag des 29. Juli war, wobei Grey Cambon antwortete, er wolle den deutschen Botschafter fragen, daß nichts durch den freundschaftlichen Ton früherer Unterredungen zu dem Glauben verleiten lasse, daß England beiseite stehen würde, wenn alle Anstrengungen, den Frieden zu erhalten, die England damals in Gemeinschaft mit Deutschland machte, scheitern sollten. Aus der belgischen Neutralität wollte Grey den Russen als Garant machen, um Gebot und Befehl die Meinung in den Krieg zu führen. Das englische Kabinett hatte sich für ein sofortiges befristetes Eingreifen an der Seite Frankreichs entschieden, daß es nicht mehr zurück konnte. Aus der Durchleuchtung der Dokumente des Dreierbündnis sieht Staatssekretär Dr. Helfferich die schließliche Folgerung: Auf Grund der unüberwindlichen, durch diese offiziellen Veröffentlichungen selbst bestätigten Zusammenhänge wird vor dem Richter der Geschichte die Behauptung, daß Deutschland den Krieg gewollt und verursacht habe, in nichts zerfallen. Rußland ist als der Brandstifter, Frankreich und England sind als die Mitschuldigen erwiesen.

Zweite Konvulsi in russischer Kaserne. Wie die „R. Z.“ aus Wien meldet, ist Kiamil, der bei Kriegsausbruch türkischer Generalstabschef in Odessa...

war, in Wien eingetroffen. Er erzählt furchtbares über Balkenrechtswidrigkeiten und Barbaereien der Russen. Weil er seiner Regierung über die Türkei interessierte Vorgänge berichtet hatte, wurde er der Spionage beschuldigt und auf die roheste Art ins Gefängnis geworfen. In einem kleinen feineren unterirdischen Käfig, der nur durch eine Luke von oben Licht und Luft erhielt und der selbst reinigen mußte, wurde er 24 Stunden festgehalten. Täglich brachte man ihn eine Viertelstunde in den Gefängnis Hof. Bei einem dieser Spaziergänge sah er den österreichischen Generalstabschef Baumgartner und den Botschafts-Füllerger, die schon seit drei Monaten im Kerker schmachteten und sich noch dort befinden. Füllerger hätte schon einen Selbstmordversuch gemacht. Bei den wiederholten Interventionen des italienischen Botschafters in Petersburg wurde diesem vom Auswärtigen Amt bedeutet, Kiamil habe Odessa schon verlassen, während er noch im Kerker lag. Es dauerte fast einen Monat, bis Kiamil Rußland über Schweden wieder verlassen und über Berlin nach Wien reisen konnte. Die Frau des Generalstabschefs Baumgartner wurde gezwungen, Rußland zu verlassen.

Die Gesundheitspflege in der deutschen Front. Der schweizerische Oberst Müller schildert in der „Neuen Zürcher Zeitung“ die unzulänglichen, mit großer Sorgfalt geschaffenen hygienischen Anlagen in der deutschen Stellungsfrente. Die Entwässerungsfrage nehme den ersten Platz bei der Anlage von Schützengräben überhaupt und nicht nur in den Graben, sondern überhaupt in den Ortsquartieren stets Aufmerksamkeit geschenkt. Gänzlich sei die reiche und gesunde Ernährung der Truppen und ihre Auslastung mit warmer Unterleidung, was wesentlich zur Erhaltung und Förderung des Gesundheitszustandes beitrage. Die Leute haben meist viel Geruch nach Anwesenheit in einem Graben, was auf die von der Heimat fließende Strömung der Viebesgaben unaufrichtig. Die vernünftige Umkleelung des Dienstes wässrigen Marschieren, Grezieren und Pionierarbeit ist ein weiteres, um die Mannschaften bei guter Stimmung zu erhalten. In einem Maße, wie man es im Felde nicht für möglich hält, wird für Baden gesorgt. In vielen Orten gibt es Brause- und Wollbäder, ja ein Stabsarzt schürmte Oberst Müller sogar von der demnächstigen Eröffnung eines von ihm geschaffenen Schwimmbades vor. Abtrocknen im Felde wird von den Militärärzten eher verpönt als empfohlen. Mäßiger Alkoholgenuss wird gestattet. Der Verleumdung steht: „Der träge, schlafische Geist im Felde muß jeden anstrengenden Besuchen annehmen in die Augen fallen. Zellenfest ist die Zurechtweisung der Glaubenden den Sieg beim letzten Mann. Eine von solchem Geist besetzte Truppe ist unter Führung eines so fähigen, pflichtbewussten Offizierskorps, wie das deutsche, den größten Aufgaben gewachsen.“ Es ist das höchste Wort jedes Manneschaftsmannes, daß er in der vorbereiteten Stellung einer vortrefflichen Übermacht standhalten vermöge, kein leeres Schall. In den Tagen dieses letzten...

Aufenthalts an der Front im Verkeh mit Offizierskreisen vertriebe und verlor sie eine Wohnung an der solbatischen Flüchtigkeit, dem hohen Bildungsstand, der ersten Bildungsauffassung, der glühenden Vaterlandsliebe und der lebenswürdigen Kameradschaft des deutschen Offiziers. Die gut vornehme Ernährung und ungenügende solbatische Profirman liegen den fremden Galt bald heimlich werden und sein Herz wärmer schlagen.

Humane Behandlung der feindlichen Zivilbevölkerung durch die Türkei.

Konstantinopel, 24. Jan. Die Mächte hat den Angehörigen der mit ihr im Kriege befindlichen Staaten im weiteren Umfange als andere Mächte die Abreise aus dem osmanischen Reich gestattet. Von dem System der Konzentrationlager ist abgesehen worden. Nur in vereinzelten Fällen wurden Angehörige feindlicher Staaten zum Aufenthalt an einem bestimmten Ort im Innern des Reiches verpflichtet. Nichtig hat die Mächte den russischen Juden bezeugt. Sie hat mit dem hiesigen Oberbambiner eine Vereinbarung getroffen, durch die den russischen Juden gegen Zahlung einer mäßigen Abgabe der Eintritt in den türkischen Staatsverband ohne weiteres ermöglicht wird. Juden, die Rußen bleiben wollen, können natürlich nicht anders behandelt werden als die christlichen Rußen, die ausgetrieben worden sind. Das Verhalten der türkischen Regierung gegen die Angehörigen der feindlichen Völker ist auch von Vertretern der neutralen Diplomatie als „unwundersbar“ und als human gegenüber manchen Einzelheiten des russischen Verfahrens anerkannt worden.

Provinz und Umgegend.

Stannburg, 26. Jan. Ein schönes Beispiel von der Verdammnis hat eine Kompanie des Reserve-Schützenbataillons Nr. 4 einem Kameraden gegenüber begeben, der in der Schlacht bei Souffens im Herbst v. 18. schwer verwundet wurde. Er verlor durch einen Granatstich den Oberleib des rechten Beins. Die an der Front in Feindesland liegenden braven Soldaten gedachten ihres Kameraden eines Soldaten, der sich in der Heimat um Schenkung weile, zu Weihnachten, indem sie unter sich eine Beschlusnahme für diesen veranlaßten und deren Ergebnis ihm in Höhe von 150 Mk. zuwandten. Rad Köben, 26. Jan. Die Stadtverordneten beschließen, ein größeres Terrain in der Nähe des Kurmittelbades Stannenburg-Park zu benennen, das sich der große Feldherr hier längere Zeit aufgehalten hat und sich auch die Grabstätte seiner Familie hier befindet. Stenbal, 26. Jan. Aber das Vermögen der Landwirtschaftlichen Kredit- und Sparbank, e. G. m. B., in Stenbal ist das Konturkurse fallen erdrückt. Der Konturs ist somit nicht überwindlich, da sich seit länger als einem Jahre schon Edelmetalleiten zeigten, die durch unvorläufiges Kreditgeben entstanden waren. Ramechtlich hatte sich die Sparbank bei der Besetzung einer unrentablen Biegelei stark übernommen. Gewiss, sehr pflichtete Annu bei. „Ich wünsche Dir auch ferner Glück, Lotte.“ sagte sie mit anzüglichem Winkeln hinu. Sie ärgerte sich über ihre Cousine, sie schmeig aber; da sie längst wußte, daß Annu sich über alles aufhebt, was sie tat, so „sina sie selten auf eine ihrer biffigen Bemerkungen.“ Mit einem „guten Morgen“ verließ sie eilig das Zimmer, denn sie mußte um 8 1/2 Uhr auf dem Kontor sein und der Weg dahin war reichlich 15 Minuten weit. XXI. „Höre Annu, wenn Du so fortfährst, das arme Kind zu bösen und zu bevorzugen, dann hast Du sie bald aus dem Hause hinausgeleitet“, entriffte sich Marie nach dem Weggehen der Cousine. „Was willst Du denn?“ Sie zählte hoch Geld genug für das kleine Zimmer oben und das bische Essen bei uns. Außerdem hofft Du gar keine Ursache, Dich über sie zu moquieren. Sie denimmst sich so tadellos, daß ich mich oft frage: wie ist es nur möglich, daß ein solch verzogenes Mädchen so schnell sich in die Stellung einer Dienenden finden konnte.“ „Na, was willst sie denn besseres?“ Aus Liebe zur Arbeit hat sie wider keinen Beruf erwählt — sie mußte wohl. Ihre Mutter gefiel gerade noch soviel, daß sie leben kann. Mit solchem Leumundzeugnis, was dem übrigen, kann sie froh sein, wenn sie jemand in sein Haus nimmt. Wenn es nach mit gegangen wäre, hätte sie unser Haus nie betreten dürfen. Herr Schäfer sollte nur alles wissen.“ „Das ist unehrlich gedacht und geredet. Annu.“ sagte die Frau Doktor streng. „Man soll nie lieblos über eine Mitbewerberin urteilen, die in der Jugend einmal trauzedite, und zwar, wie es bei Lotte der Fall war, unter Umständen, unter denen auch andere getrauedit wären. Selbst die Richter empfinden das Recht mit ihr und verurteilen sie nur zu der gesetzlich niedrigen Strafe. Lotte hat mit am ersten Abend schon alles berichtet. Ihre wahnsinnige Liebe zu dem leidenschaftlichen Menschen, der den Sinn des unerfahrenen Kindes vollständig verdarrt, ihr heißes Verlangen, seine Liebe wieder zu gewinnen und das unausgelebte, mit dem sie auf Mittel und Wege sann, ihm begehrlich zu machen, daß sie nicht so arm sei wie er glaubte, das alles hat ihren Kopf berartig vermindert, daß sie gar nicht wußte, was sie tat. Und so ward sie wider Wissen und Wollen zur Diebin, zur Diebin nach den strengen Begriffen der Sitten des Gelezes. Und wenn nun ein solch leidenschaftliches Menschenkind sich begehrlich, durch gutes Willkames Betragen und Fleiß und eblische Arbeit sein Fieid von seiner Ehre wieder abzumahlen, dann ist niemand berechtigt, dem Stab über daselbe zu brechen. Ich denke doch, wenn Dein Vater und Dein Bräutigam als ernie verlässliche Männer Lotte es nicht entgelten lassen, daß sie als nahe Verwandte unserer Familie eine entsprechende Strafe verbüßt, so sollst Du Dir an ihnen ein Beispiel nehmen.“ (Fortsetzung folgt.)

Unser Einziger.

Roman von Th. Schmidt.

52. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Es ist glatt und Arm in Arm geht sich besser.“ sagte er. Aber ihre Verlegenheit befriedigt lächelnd. Sie getet in große Verwirrung. „Sagen Sie mich lieber allein gehen, Herr Schäfer. Mein Mantel.“ „Eist noch emsig über den Büchern.“ vollendete er lauchend. „Wenn uns jemand läse!“ warf sie ängstlich ein. „Was habedte das?“ Sie schweig, verachtete dagegen, ihm den Arm zu entziehen. Aber er hielt ihren Finger mit seiner linken Hand fest und drückte ihren Arm fest an sich. „Ich gebe Sie nicht, Fräulein. Bedenken Sie, wenn Sie auf dem glatten Marmor zu Hause kämen und sich versetzten, ich wäre untröstlich.“ Sie kamen auf die breite und besser erleuchtete Straße, die zum Schloß führte. Lotte hielt ihren kleinen Muff vors Gesicht. Es war ihr peinlich, am Arm ihres Vrothern zu gehen. Schäfer fragte jetzt unaufrichtig nach allen möglichen Dingen. Wie ihr Mäntel gefiele, ob sie schon ihr Dome und in der berühmten Überwasserstraße gewesen sei und die sonstigen Lebensumstände der Stadt sich angeheben hätte; er wollte, wenn sie es wünsche, sie gern mal überall herumführen. Sie antwortete, daß sie nur erst die Kirchen besuch habe, sonst nichts. Endlich fanden sie vor dem Hause des Onkels. Schäfer wollte offenbar noch eine kleine Unterhaltung beginnen, aber sie dankte kurz und schlüpfte ins Haus. Am kleinen Preis sollten ihre Verwandten erfahren, daß ihr Chef selbst sie nach Hause begleitet habe. Ihr Onkel sah, noch am Schreibtisch und fortgerierte die Hefte seiner Schiller. „Wie, Du kommst schon zurück, Lotte?“ rief Dr. Körber, ein Mann nahe, der ledzig mit freundschaftlichen milden Zügen. Du bist wohl gelassen, Deine Wangen glühen ja furchtlich. Ich wollte Dich gerade abholen.“ „Wir sind heute früher aus dem Gefängnis entlassen worden. Die Inventuraufnahme ist fast beendet. Onkel, mein Gehalt ist schon auf 100 Mk. erhöht worden.“ sagte sie, ohne ihn anzusehen. „Weiß Vetter, das geht ja schnell! Das ist ein gutes Zeichen, Kind. Deine Chefs sind demnach mit Dir zufrieden.“ „Ich glaube es.“ bemerkte sie, ihren Mantel, Hut und Muff ablegend. „Freut mich sehr. Sind nette Leute, diese Schäfers. Der junge Schäfer war früher einer meiner besten Schüler.“

„Ich bin auch zu einer Familienfeier bei Schäfers eingeladen worden, habe aber noch nicht angenommen. Ich mag noch nicht in Gesellschaft gehen. Das Trauerjahr will ich.“ „Kind, Du darfst Dich nicht ausschließen, das würde man Dir nicht nehmen.“ fiel der Onkel ledhaft ein. „Meinst Du?“ „Aber lieber, die Einladung ist doch entschieden eine Vergünstigung, und diese weißt man nicht kurz zurück.“ „Ich wills morgen mit Tante sowie mit Annu und Marie mal überlegen. Gern gehe ich nicht hin. Gute Nacht, Onkel, ich freue mich, da Du meinetwegen nicht mehr in die Kette hinaus brauchst.“ „Am nächsten Morgen, liebe Lotte beim Frühstück der Tante und den Cousinen die Gehaltserhöhung mit und erwähnte auch des Preises bei Schäfer. „Was meint Ihr, soll ich die Einladung annehmen?“ fragte sie gepannt. „Du halt aber Glück.“ rief die Tante errent. „Von der Postkarteit darfst Du Dich nicht ausschließen.“ Und Marie meinte: „Wahrscheinlich, man sollte auch solche Stellung annehmen, damit jeder Monat mindestens 30 Mk. ersparen. Die Einladung hättest Du nur gleich annehmen sollen.“ Annu fixierte ihre Cousine schweigend eine Weile. Sie hatte Lotte vor einigen Tagen abends aus dem Geschäft abgeholt und bemerkt, wie zuvorkommend und höflich sich der junge Schäfer gegen seine „Nichtshalterin“ benahm. Annu war die Frau eines jungen Gemmaltslehrers, der aber wegen seines geringen Einkommens noch nicht aus Seiraten denken durfte, und Privatvermögen befaßen beide nicht. „Annu war eine verschlossene Natur und leicht mißtraulich und neidisch. Ihrer Schwester Marie und auch Lotte gegenüber gefiel sie sich in der Welt einer freuzen Sittenrichterin, aber während diese ihr selbst widersprach, lagte die heitere Marie sie einfach aus, sobald sie zu „moralisieren“ anfing. „Bist Du den gestern abend allein nach Hause gekommen?“ fragte Annu. „Ich habe Vater gar nicht weggehen hören.“ „Wir wurden schon gleich nach dem entlassen. Herr Schäfer hat mich nach Hause begleitet.“ beidete sie zögernd. „Ich ja!“ bemerkte Annu. „Ae, ihm, ein sehr galanter Chef, dieser junge Schäfer. Er ist wohl immer sehr aufmerkham gegen Dich?“ „Ich konnte ihm die Begleitung doch nicht verwehren. Du in meiner Stelle hättest sie lieber auch angenommen.“ antwortete Lotte, ruhig sich erhebend und den neugierig mitleidigen Blick der Cousine fest bezeugend. „Na was ist denn daran ungesüßeres?“ Jedes junge Mädchen kann sich nur gern fühlen, wenn es von einem solchen anständigen netten Herrn nach Hause begleitet wird.“ „Das meine ich auch.“ bemerkte die Tante mit einem verworfenden Blick auf Annu.

„Gewiss, sehr“ pflichtete Annu bei. „Ich wünsche Dir auch ferner Glück, Lotte.“ sagte sie mit anzüglichem Winkeln hinu. Sie ärgerte sich über ihre Cousine, sie schmeig aber; da sie längst wußte, daß Annu sich über alles aufhebt, was sie tat, so „sina sie selten auf eine ihrer biffigen Bemerkungen.“ Mit einem „guten Morgen“ verließ sie eilig das Zimmer, denn sie mußte um 8 1/2 Uhr auf dem Kontor sein und der Weg dahin war reichlich 15 Minuten weit. XXI. „Höre Annu, wenn Du so fortfährst, das arme Kind zu bösen und zu bevorzugen, dann hast Du sie bald aus dem Hause hinausgeleitet“, entriffte sich Marie nach dem Weggehen der Cousine. „Was willst Du denn?“ Sie zählte hoch Geld genug für das kleine Zimmer oben und das bische Essen bei uns. Außerdem hofft Du gar keine Ursache, Dich über sie zu moquieren. Sie denimmst sich so tadellos, daß ich mich oft frage: wie ist es nur möglich, daß ein solch verzogenes Mädchen so schnell sich in die Stellung einer Dienenden finden konnte.“ „Na, was willst sie denn besseres?“ Aus Liebe zur Arbeit hat sie wider keinen Beruf erwählt — sie mußte wohl. Ihre Mutter gefiel gerade noch soviel, daß sie leben kann. Mit solchem Leumundzeugnis, was dem übrigen, kann sie froh sein, wenn sie jemand in sein Haus nimmt. Wenn es nach mit gegangen wäre, hätte sie unser Haus nie betreten dürfen. Herr Schäfer sollte nur alles wissen.“ „Das ist unehrlich gedacht und geredet. Annu.“ sagte die Frau Doktor streng. „Man soll nie lieblos über eine Mitbewerberin urteilen, die in der Jugend einmal trauzedite, und zwar, wie es bei Lotte der Fall war, unter Umständen, unter denen auch andere getrauedit wären. Selbst die Richter empfinden das Recht mit ihr und verurteilen sie nur zu der gesetzlich niedrigen Strafe. Lotte hat mit am ersten Abend schon alles berichtet. Ihre wahnsinnige Liebe zu dem leidenschaftlichen Menschen, der den Sinn des unerfahrenen Kindes vollständig verdarrt, ihr heißes Verlangen, seine Liebe wieder zu gewinnen und das unausgelebte, mit dem sie auf Mittel und Wege sann, ihm begehrlich zu machen, daß sie nicht so arm sei wie er glaubte, das alles hat ihren Kopf berartig vermindert, daß sie gar nicht wußte, was sie tat. Und so ward sie wider Wissen und Wollen zur Diebin, zur Diebin nach den strengen Begriffen der Sitten des Gelezes. Und wenn nun ein solch leidenschaftliches Menschenkind sich begehrlich, durch gutes Willkames Betragen und Fleiß und eblische Arbeit sein Fieid von seiner Ehre wieder abzumahlen, dann ist niemand berechtigt, dem Stab über daselbe zu brechen. Ich denke doch, wenn Dein Vater und Dein Bräutigam als ernie verlässliche Männer Lotte es nicht entgelten lassen, daß sie als nahe Verwandte unserer Familie eine entsprechende Strafe verbüßt, so sollst Du Dir an ihnen ein Beispiel nehmen.“ (Fortsetzung folgt.)

Am 29. Dezember v. J. wurde die Liquidation erklärt. Ingleich wurde beschlossen, daß jedes Mitglied vierteljährlich 50 Mark zahlen sollte, daß als traten Schwierigkeiten ein, weil nicht alle Mitglieder dazu imstande waren, denn auch ärmere Leute waren Mitglieder. Der Mitgliederbeitrag sollte jetzt noch ungefähr 90. Es sind dies zum großen Teil Landlose. Viele verlieren ihr gesamtes Vermögen. Der Selbstschutz soll eine Million betragen.

† Jerbitz, 27. Jan. Aus bisher noch unaufgeklärter Ursache entlief gestern Abend in der Scheune des Wandwingers Wilno Feuer, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. In kurzer Zeit war die Scheune mit reichem Vorrat an Getreide und Stroh niedergebrannt. Der Schaden ist beträchtlich.

† Garzelegen, 26. Jan. An Verunglückter Scheinungen verlor hier der Arbeiter Wien, nach dem Mittagessen verlor er Unwohlsein und äuperte den Nachbarn bereits den Verdacht mit den Worten: „Dah, wenn er stirbt, er keines natürlichen Todes gestorben sei und das man für eine ärztliche Untersuchung seiner Leiche sorgen möge.“ Ob er selbst Gift genommen, oder, wie man vermutet, seine Frau es ihm zwischen die mittags genossenen Kartoffeln beigegeben hat, läßt sich noch nicht sagen. Tatsache ist aber, daß die Familienverhältnisse die den Tod herbeiführten waren. Der Grund dazu soll die Arbeitslosigkeit des Mannes gewesen sein. Die Frau, auf der ein schwerer Verdacht ruht, war hingegen sehr fleißig.

† Nordhausen, 26. Jan. Unsere Stadtvorordneten haben in ihrer gestrigen Sitzung mit allen gegen 1 Stimme zur Freilassung der 19. an unserer Stadt die Summe von 40.000 M. bewilligt. Die Stadtvorordneten haben durch die heiligen Reichsregierung das Abkommen getroffen, daß diese am 15. Februar und am 15. März d. J. ein gewisses Quantum Dauerware (Kotzwur, Seid und Schinten) zu liefern hat. Weiter hat die Stadtvorverwaltung ein großes Quantum Fleischwaren und Schmal, unterhalb angeführt, aufgefunden worden. Beschaffung von Konvoren hat sie sich mit dem Stadteigentum in Verbindung gesetzt.

† Kronach, 26. Jan. Auf unserer Seite „Jungenberg“ die ehemaligen Gefangenenträger in bewohnbaren Zustand gebracht worden. Am Sonntag wurden die Räume letztmalig von mehreren hohen Militärs besichtigt. Nachdem die Räume als durchaus zweckdienlich befunden wurden, darf der Antritt von Gefangenen in kürzester Zeit entgegensehen werden.

† Greiz, 26. Jan. Wie die „Greizer Zeitung“ meldet, ist der Weichenwärter Franz Steinert aus Greiz, 49 Jahre alt, heute früh mit abgefahrener Kopf unter der neuen Lattenbrücke aufgefahren worden. Wahrscheinlich ist der Unfall an einem abgelenkten Wagen zurückzuführen.

† Colbea, 26. Jan. Der taubstumme Schuhmacher Martardi aus Strohbrunn ist auf dem Wege von Colbea nach seinem Heimatort tödlich verunglückt. Er hat sich anhängend an die beim Schützenhaus über der weißen Graben führende Brücke gesetzt und ist dann hinfällig abgestürzt. Man fand ihn mit gebrochenem Genick im Bache liegend.

† Ronneburg, 26. Jan. Kürzlich hatte der Hilfsarbeiter Karl Gott von der Elektricitäts-Gesellschaft „Osterrand“ eine Reparatur an dem Transformator im Maschinenhaus vorgenommen. Dabei eines Stromschalters er, wie der Ronneburger „Anzeiger“ berichtet, den Strom ein liess und sich dabei mit der Hochspannungsleitung in Verbindung. Der Strom verbrannte ihm die rechte Hand sehr schwer. Horn fürzte von dem Markt rückwärts ab, blieb aber an den Stiegen mit dem Kopf nach unten hängen. Erst als sein Arbeiter Hilfe herbeigeholt hatte, gelang es den Bediensteten aus seiner entsetzlichen Lage zu befreien. Die Verletzungen durch den Strom löwie durch den Sturz waren so schwere, daß der Mann jetzt gestorben ist.

† Saalfungen, 26. Jan. Im Lagerraum der Metallwarenfabrik von Frau u. Pinner in Saalfungen brach gestern früh wie die Wäcker neben, 8 u. 9 Uhr, das in kurzer Zeit das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern einstürzte, der Schaden ist sehr erheblich.

† Leipzig, 26. Jan. In einem heftigen Kaufhaus erlitt ein fährlich ein Ehepaar aus Lindenau beim Diebstahl. Die Kriminalpolizei hielt das Paar feind, um seine Wohnung einer gründlichen Durchsichtigung unterziehen zu können. Wie wurde nun gegen ein ganzes Geschloßer Paar gefunden, zu deren Transport nach dem Polizeikommissariat ein großes Auto benötigt wurde. Das laubere Ehepaar hatte seit etwa 10 Jahren ununterbrochen auf Messen, Märkten und in Warenhäusern zusammengekauft, was ihm unter die Finger kam. Der Hauptbühler war Mann, der bei einer Feiern in Weiden der Stadt eine Vertauschung inhandelt. Die Frau hat ihm beim Stehlen nur die nötige Deckung. Während der Ehefrau in Haft verblieb, wurde die Frau auf freiem Fuß gelassen; aus Reue oder Furcht vor Strafe hat sie sich jedoch erbannt.

Merseburg und Umgegend

28. Januar.

† Kaisergeburtstagsfeier. Unserem gestrigen Bericht über die Feier des Geburtstages des Kaisers in unserer Stadt ist noch folgende nachzutragen. Infolge eines der denkwürdigen Tages fanden in sämtlichen Gemeinden ernste gottesdienstliche Feiern statt, bei denen Gottes Segen auf den Kaiser und sein Haus, auf das Vaterland und seine kämpfenden Heldenjünger herabgesandt wurde. Der Besuch dieser feierlichen Veranstaltungen war überall ein sehr zahlreicher. In den Zigaretten wurden ebenfalls Feiern abgehalten, die zum Teil durch die Besuche der nach uns gemachten Mitteilungen in ernster patriotischer Weise begangen wurden und auf die Teilnehmer tiefen Eindruck machten.

† Die Auslieferung von Mehl bis zum 31. Januar an private Haushaltungen verboten. Über die Auslieferung des 8. 49 der Bundesratsverordnung vom 26. Januar erließ die Provinzialverwaltung folgende Verfügung: „Weil die Befreiung von Mehl an Behörden, öffentliche und gemeinnützige Anstalten, Händler, Wäcker und Konditoreien auch auf Grund von Verschiffen zulässig ist, die in der Zeit vom 26. Januar bis 31. Januar gefahrt werden. Diese Befreiung ergibt sich aus Absatz 2 und 3 der angezogenen Bestimmung.“ Das Verbot ausgedröckene Verkaufsverbot für Mehl vom Beginn des 26. Januar bis zum 31. Januar soll einer unwirtschaftlichen

Auffspaltung von Vorräten in den privaten Haushaltungen vorbeugen.

† Ein französischer Soldat, der seinen Verwundungen im Lager der Roten erlegen ist, wurde heute auf dem Friedhof der St. Margaretenkirche beigesetzt. Er wurde von 8 Mann seiner eigenen Landsleute zur Ruhebestätte getragen und 10 Mann nahmen an der Leichenseier teil.

† Vom Winter. Dem Schneefall sind in letzter Nacht 6 Grad Kälte gefolgt, so daß Aussicht vorhanden ist, daß vorläufig Frostwetter behalten und vor dem Mittag noch einige Zeit bedeckt bleiben. Der reichliche Schneefall hat den Gassen die nötige Schuttdicke gebracht, so daß sie nunmehr vor Kälte geschützt sind. Bei der über das herrschenden Glätte machen wir die Hausbesitzer auf das Streuen von Asche aufmerksam, damit bei Unterlassung dieser Vorkehrungsmaßregel für sie nicht unangenehme Folgen eintreten. Infolge der Glätte können jetzt Passanten sehr leicht zu Sturz kommen. Das städtische Generalkommando des 11. Armeekorps teilt mit, daß die Einstellung der im Januar 1915 ausgehobenen Rekruten vorläufig nicht stattfindet. Ein Zeitpunkt, wann diese Rekruten zur Einstellung gelangen, kann noch nicht angegeben werden. Sie können also vorläufig ruhig in ihren Wohnungen verbleiben (auf Militärschulen, Privatpforten usw.) oder durch Privatunterricht vorbereitet sein, können sich bis auf weiteres der Kräftigung zum Zwecke des Nachweises der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst an einer jedes- oder neuerrichteten höheren Lehranstalt unterziehen. Die Veränderungen in dieser Kräftigung sind an das für die Schrankeamt zuständige königliche Provinzial-Schulkollegium zu richten.

† Die Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige hält höhere Anordnungen zufolge während der Dauer des jetzigen Krieges keine Prüfungen ab. Sämtliche Leute, die auf anderen Schulen als den öffentlichen Lehranstalten (auf Militärschulen, Privatpforten usw.) oder durch Privatunterricht vorbereitet sind, können sich bis auf weiteres der Kräftigung zum Zwecke des Nachweises der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst an einer jedes- oder neuerrichteten höheren Lehranstalt unterziehen. Die Veränderungen in dieser Kräftigung sind an das für die Schrankeamt zuständige königliche Provinzial-Schulkollegium zu richten.

„Vergesst Euch mit Vorrat an Schweinefleisch - Dauerware“.

† Zentralisierung des Volkshandels. Antich wird durch W. A. B. bekannt gegeben: Das königlich preussische Kriegsministerium Berlin hat der Vereinigung des Volkshandels, Leipzig, Fleischerplatz 1, den Abzug aller Einkäufe, Wollabfälle und untergeordneter Vorräte, die sich nicht zur Herstellung von Militärkleidern und Kriegskammanen eignen, übertragen, mit der Maßgabe, daß diese Vollen vor an solche Vertriebsstellen kommen dürfen, die den Bedarfen führen, daß sie die angeforderten Mengen nur zur Ausführung von Heeresaufträgen benötigen. Diese Mengen dürfen den Bedarf für den jeweiligen Heeresauftrag nicht übersteigen. — Die Festlegung der Verkaufspreise erfolgt durch eine vom Kriegsministerium ernannte Kommission von Sachverständigen mit unparteiischen Männern. Die gesamte Tätigkeit der Vereinigung des Volkshandels und der Volkshandelsvereine ist nicht abgelehnt, das Abwechslung durch die Handelsvereine in Leipzig, einen Kommissar des königlichen preussischen Kriegsministeriums.

† Schick keine Flüssigkeiten in Westschiffen. Eine uns vorliegende Volkstakt eines Offiziers an seine Mutter enthält folgende Stelle: „Hörst Du, daß die Frau noch er haben mit ihr nicht trinken können. Die anderen bekamen auch solche Flaschen. Und immer war der Inhalt süßwar, und ich machte nach Mehl. Schade um den schönen Kognak.“ Es wäre ja schön, wenn man diese billigen unerschöpflichen Flaschen verwenden könnte, hier liegt aber ein unverständliches Zeugnis vor, daß es nicht vorstellbar ist.

† Deutsche Turnerschaft im Kriege. Je länger der Krieg anhält, desto mehr zeigt sich der Erfolg und der Vorrat in den Friedenszeiten angewendeten Arbeit für Körpererhaltung und geistige Erziehung unseres Volkes, besonders die Schulung durch Turnen, Spiel und Wandern. Die Deutsche Turnerschaft, der größte Verband für die Wettkämpfe in der Welt, der mit seinen 1200 Vereinen und 1.200.000 Mitgliedern allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpfliche Arbeit allein stärker ist als alle Vereinigungen für Sport und Spiel aller Art zusammengekommen, stellt zu unserer Volk in Waffen, nachdem aus ihren Reihen schon alljährlich an 40.000 körperlich gefaltete Rekruten ins Meer übertraten, jetzt allein an 60.000 Mitglieder als aktive Soldaten, Reservisten, Landwehrleute, Landsturmmänner und Kriegsvollweilige. Als unerschöpf

haben sich schon zu Anfang des Krieges ganze Sätze voll zurückgefallen, wozu jeder ein großer Teil verwendet wird. Die Verlosung der Bürgerhaft mit dem Willen sich ungenügend gefühlt, hoffen wir, daß die Behörden das nötige organisatorische Talent besitzen, dieser Aufgabe gerecht zu werden.

Die Toten ihrem Kaiser.

Die stille Nacht liegt die verdichtet, Schneefallen. In die Ginkgelaute, Aufstumpft Getrommel wie murrender Mund — In Erbesinnen, auf Meeresstrand — Wo sie schlafen, die Frauen, die Blumen, stumm. Dampf trommeln und Mitternachtsgeheuch um. Ein Grauer erwacht, schaut der Mitternacht Weiser, Er murremt ins Trommeln: „Es lebe der Kaiser!“ „Es lebe der Kaiser!“ bei allen umgeben, Die stille gebietet Kam trabengelockt, Und Einer, es ist ein Aom — Aufstumpft: „Zung, Zung! Salutiert noch einmal!“ Da reisen tunna tie zum Haupte die Hand, Die Blumen im Meere, die Frauen im Land. Die Toten aufreden noch einmal sich: Kaiser, Kaiser, sie grüßen Dich!

C. R.

25. Hühnen, 26. Jan. Die Not der Zeit vorübergehend, durchziehen jetzt zahlreiche Vögel, meist frächtige, gesunde und arbeitsfähige Leute unsere Ortlichkeiten. Ihnen gegenüber ist große Vorsicht geboten, denn die angeblich Arbeitslosen ziehen sich fast davon, sobald ihnen nur Arbeit angeboten wird. Meist sind es Elemente, die über die tatsächliche Grenze hinweg über den Wanderarbeit stützen sich zum Wege gehen. Am Montag die vielen Hühner lachen betreten hatten, brachen dort ein und konnten nur unter Lebensgefahr von ihren Kameraden gerettet werden.

26. Jan. Die letzten Dampfer haben den Rindch aus dem Anengalände vertrieben. Vor wenigen Tagen wurde Freund Reineide in der Nähe des Weizenfeldes, dann auch die Hühner, in der letzten Zeit des Schweinefleischens von der Anengaländer recht unangenehm empfunden. Die wenigen vorhandenen, militärischen Schlächter sind so mit Aufträgen überhäuft, daß sie längst nicht alle Anforderungen nachkommen können. Die Landwirte müssen sich vielfach aus den nächsten Städten einen Metzger bestellen.

27. Jan. Unter den Rindviehbeständen des Landwirts Schlaabach in Großhof, Albert Buchendorfs in Spergau, Burkhardt in Möglish und Jand in Göblich ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtierärztlich festgestellt worden.

28. Jan. Unter den Rindviehbeständen des Landwirts Schlaabach in Großhof, Albert Buchendorfs in Spergau, Burkhardt in Möglish und Jand in Göblich ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtierärztlich festgestellt worden.

29. Jan. Unter den Rindviehbeständen des Landwirts Schlaabach in Großhof, Albert Buchendorfs in Spergau, Burkhardt in Möglish und Jand in Göblich ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtierärztlich festgestellt worden.

Mitgliederberufung des Vaterländischen Feuerwehrens Herberg Band

Dürrenberg, 26. Jan. Im eigenen Namen, dem Martha-Sohlenthal-Haus hielt obigen Verein seine tagungsgemäße Jahresversammlung ab, und wie großer Beachtung seine Wirksamkeit sich erweist, das zeigte sich in dem trotz des Schneesturms außerordentlich starken Besuch selbst aus den entferntesten Orten des Kreises. Der ansehnlich große Saal des Hauses war von den Damen, unter die sich auch einige Männer, meist Väter der Umgegend, mischten, überfüllt.

Die Vortragende, Frau v. Wilmowski, eröffnete die Versammlung und gab eine ausführliche, dankbarer Erinnerung des herzlich heimgegangenen, inneren geliebten Stiefvaters dieses Hauses, des Grafen Hohenstaal und eines verstorbenen Mitgliedes, Weiber Gedächtnis erhte man durch Erheben.

- Es folgte sodann die Auszeichnung von 20 treuen Dienstboten. Es werden mit einer ehrenvollen Anerkennung, einem Geschenk und der Vereinsbüchse ausgezeichnet: 1. Marie Huber, 10 Jahre bei Frau Fabrikbesitzer Schmidtchen in Schleibitz; 2. Maria Wabichke, 6 Jahre bei Frau Wida Kranke in Schleibitz; 3. Pauline Dretschach, 6 Jahre bei Frau Wilmowski in Spergau; 4. Marie Acker, 10 Jahre bei Frau Konradt Schmidtchen in Landstodt; 5. Frau Anna Meyer geb. Giffel, über 5 Jahre bei Gerichtsfretar Bömer in Landstodt; 6. Ida Gebhardt, bei Gutsherr Burkhardt in Möglish; 7. Anna Herrmann, 5 1/2 Jahre bei Gutsherr Hobe in Delsch a. B.; 8. Anna Lehmann, 5 Jahre bei Gutsherr Schmidtchen in Spergau; 9. Anna Franke in a. B.; 10. Jahre bei Frau Konradt Schmidtchen in Landstodt; 11. Bertha Müller, 5 1/2 Jahre bei Fabrikbes. Breller in Schleibitz; 12. Clara Sarina, 5 Jahre bei Grafen in Waldsch in Kriegelsdorf; 13. Anna Geyd, über 5 Jahre bei Frau Gebhardt in Wenditz; 14. Martha Wabichke, über 5 Jahre bei Gutsherr Wabichke in Schottberg; 15. Emma Otto, 5 Jahre bei Gutsherr Burkhardt in Alttrausitz; 16. Anna Köhler, 6 Jahre bei Dr. Richter in Wilmshersdorf; 17. Frieda Götz, 7 Jahre bei Frau C. Weimer in Alt-Corleitha; 18. Anna Donner, 6 1/2 Jahre bei Frau Rede in Landstodt; 19. Emma Meyer, 6 Jahre bei Gutsherr Schmidtchen in Landstodt; 20. Emma Wabichke, über 5 Jahre bei Frau Gutsherr, Wida Schmidtchen in Landstodt.

Der Bericht über die Tätigkeit des Vereins erstattete der Schriftführer, Herr Landrat von Wilmowski. Die Mobilmachung bewirkte die Vertagung aller geplanten Unternehmungen. A. einer Wanderung nach a. B. u. s. i. u. n., verlangte aber andererseits die Zusammenkunft aller Kräfte. Daher bereiteten sich die Vorstände des Stadt- und Landvereins mit dem Notizen Kreis zu einem ständigen Mobilmachungsausschuß, der in Merzig fünf Lazarette ein-

richtete. In diesen wurden bis zum 1. Januar 817 Verbündete versetzt. Die Errichtung von acht Baracken wird die Errichtung dieser Zahl um 124 ergründigen. Noch vier andere Lazarette, davon eins in Schleibitz, stehen nicht unter dem Notizen Kreis. Der Verein hat ferner zahlreiche Maßnahmen eingerichtet, und legt diese Tätigkeit fort. Die Jagen, Kriegspatenschaften, d. h. die Unterbringung der im Kriege geborenen Kinder von Mühlheimen erforderte bisher 552 Mt. Anherordentlich unzureichend war die Beschaffung und Veröderrung von Liebesgaben. Im letztere haben sich besonders die Herren Direktor Gebhardt und Dr. Rabemacher verdient gemacht. Die künftigen Erwartungen aber wurden übertrassen durch den Erfolg der Bitte um Weihnachtsgaben. Es war gebeten worden, jedes Mitglied möchte ein Paket mit fünf Gekchen einbringen. Da die Vaterländischen Feuerwehre 700 000 Mitglieder zählten, hätten 3 1/2 Millionen Krieger je ein Geschenk erhalten. Die beiden Merzigburger Vereine mit rund 2200 Mitgliedern haben aber nicht weniger als 35 410 Gekchen zusammengebracht.

Im inneren Vereinsleben ist vor allem der Verlust des Grafen von Hohenstaal ein großes zu beklagen. Ferner ist Frau Polk in Prag gestorben. An ihre Stelle ist Frau Geh. Rat Fock in Wilmshersdorf getreten. In der Befegung der Stationen Kapitz, Lauchstedt und Delsch a. B. sind Veränderungen eingetreten. Die Errichtung von Stationen in Starfiedel und Nieder-Coldtau mußte des Krieges wegen verlagert werden. Ein von Herrn Kreisrichter Wilmshersdorf veranfaßter Kursus für Brand- und Arbeitslehre, der sehr gut besucht war, fand die Unterstutzung des Vereins. Zwei Tage vor der Kriegserklärung hatte der Verein die Freude, das Martha-Hohenstaalhaus in Dürrenberg einzunehmen. Doch nur 14 Tage diente es seiner eigentlichen Bestimmung, dann wurde es zum Lazarett eingerichtet.

An diejenige Künfte der Herr Landrat die dringende Bitte, die Bevölkerung, besonders auch auf dem Lande über die Notwendigkeit der Sparfamkeit mit Lebensmitteln aufzuklären, damit wir nicht zu einem Hungerelende gezwungen werden. Jeder Genuss von Kuchen ist in diesen Zeiten eine Sünde. Der Reichhaltigkeit, festlich und ergetend waren ein solches von 3446 Mark 70 Pf. Nachdem einige Wahlen vorgenommen waren, folgte noch eine Vorstandswahl. Die übrigen Mitglieder beschäftigten während der Zeit das wunderschön eingerichtete Haus, dessen verwundete Bewohner alle frohe Gesichter zeigten.

Zur Naherparlamentation fand man sich alsdann im Anhaus zusammen, wo junge hübsche Damen Kaffe und Kriegsbutterbrote kredenzten. Herr Rechtsanwalt Dr. Rabemacher hielt da einen, von einem stimmungs-vollen, ohne Zweifel selbst verfaßten Gedächtnis eingeleiteten Vortrag über seine Fahrt mit Liebesgaben an die Front in Belgien. Anschaulich, festlich und ergetend waren die von ihm gezeichneten Bilder und sehr gepaunt lauschten alle Zuhörer, um zum Schluß in lauten Beifall auszu-brechen.

Wetterwarte.

3. W. am 29. Jan.: Wechslich, w. m. k., teilweise aufgeteilt, Frost zunehmend, im Osten und Süden ergiebig Schneefälle, im übrigen Gebiet weniger bedeutende Schneefälle. 30. Jan.: Zeitweise heiter, Frostwetter mit abnehmenden Schneefällen.

Theater und Musik.

Hellesches Stadttheater. Der Besuch der für Freitag zum zweiten Male angelegten komisch-pantomastischen Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ von F. L. Schiller ist sehr zu empfehlen. Die Oper gehört zu unsern besten Spielstücken, und sie wird in Halle diesmal besonders gut gegeben. Schon der köstliche Falstaff des Herrn Sawatzki ist es wert, daß man die Oper besucht. Auch die Frau Fuchs der Frau v. Boer ist sehr gut und die vorzügliche Durchführung der so sympathischen Partie der Anna durch Fräulein Haupt, die leider so selten auf dem Spielplan erscheint, erhöht die Wirkung noch bedeutend. Auch die übrigen Rollen sind trefflich besetzt, und die musikalische Leitung ist ebenso zu loben wie die glänzende Ausstattung. Die gestrige Aufführung von W. A. Mozart's „Le Nozze di Figaro“ war in jedem Augenblick das man den Besuch der Oper wohl empfehlen kann. Freilich war Herr Kubisch als Graf stimmlich nicht immer auf der Höhe und ließ der Chor sehr zu wünschen übrig, aber dafür war die Titelfolle durch Herrn Schwartz hervorragend besetzt und Frau von Boer ganz hübsch ausgehottet. Auch der Page wurde ganz hübsch gehalten, und Herr Kruttschoter als Bartolo, Fräulein Gölmer als Margelina und Herr Grunzeil als Figaro waren sehr gut.

Aus Feldpostbriefen.

Stimmung eines Landwehrmannes während der Nacht. Den Frauen der kämpfenden Krieger genidmet vom Wehrmann Ferd. Kampmann, 4. Komp. Garde-Fuß. Reg. Ich ich mit froher Kampfeslust Dem Feind entgegen, dem tödlichen Schuß, So dank ich an mein trantes Haus, Aus dem die Mächst mich rief hinaus.

Ein stiller Krieger ruhen laßt, Umfragen schon vom Schlaf der Nacht, Die lieben Kameraden feilschen er, Es ahnen nicht der Menschen Not.

Ein solches Weib, wenn bang Du weinst, Mich von Gefah untristet mein, Ich fill, ich bin in Gottes Schutz, Er liebt ein treues Wehrmanns-Mut.

Seht weis ich, daß ich kämpfen muß, Bei Gott, ich bin kein Heulenfuß; Nur gut gezielt und abgerichtet, Dann ist der Feind schon bald geseut.

Und zieh als Sieger ich aus Feindesland Mit frohem Sinn ins Vaterland, We strahlen das Auge hell und klar, Denn Gott war mit uns, ei fürwahr.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Das Völkergemisch unserer Feinde ist unendlich groß, und wollte man all die einzelnen, von England und Frankreich gegen uns gehaltenen Truppen beschreiben, so müßte man fast die ganze Völkergemisch durchgehen. Einen interessanten Überblick hierüber gibt Dr. Albert Wirth in Nr. 3 der „Vaterland“. Hier werden besonders die auf den europäischen Kriegsschauplatz abgerufenen Hilfstruppen unserer Seite ihrer Abstammung, ihrer Religion und dem Geistesstand nach beschrieben. Jeht Abbildungen zeigen einzelne, uns besonders gefällig anmutende Typen.

Vermischtes.

Schwerer Zugunfall in Wahren. Aus Brinn wird berichtet: Bei der Personenabfertigung Schmidt wurde Montag morgen ein Arbeiterzug bei der Ausfahrt von einem einfahrenden Güterzug infolge Überfahrens der Dampfsignale gestreift, wobei drei Personen getötet und mehrere verletzt wurden.

Schnelzug in Bayern. Wie aus München gemeldet wird, herrschte am Montag dort und in der Provinz anbauender Schnelzug. Ein neues Erdbeben. Ingerheim (Bergr.), 27. Jan. Die Erdbebenwarte verzeichnete heute früh 2 1/2 Uhr 1/2 1/2 Erdbeben, 3000 Kilometer entfernt. Die Aufzeichnung dauerte 1/2 Stunde. Der Herd befindet sich vermutlich in der griechischen Inselwelt.

Ein Denkmal des Anstoßes. In den letzten Nächten ist das zum Andenken an den spanischen Anarchisten Krieger in Brüssel errichtete Denkmal in blühender Blüthe bedeckt worden. Bei der Bevölkerung rief dieses Erdbeben eine Erregung hervor, die sich in Menschenanstellungen kundgab. Schon bis vor einigen Jahren das Denkmal errichtet wurde, traten befehlsmäßig Partei-gegenüber in jählicher Weise hervor. Es stand zu befürchten, daß der Anschlag auf Luxemburg führen könnte. Der Generalgouverneur wies daher die Stabverwaltung an, das Denkmal zu entfernen.

In Johannesburg hat sich gestern ein schwerer Unfall ereignet, der den Tod dreier Flieger im Gefolge hatte. Bei dem ruhigen, windstillen Wetter, das gestern herrschte, fanden zahlreiche Luftflieger, und einzelne Flieger verließen den Platz, um kleinere Flüge in der Umgegend zu machen. Gegen 2 Uhr mittags, als der Flieger M. H. L. vor einigen Tagen das Fliegen zusammen gemacht hatte, aufgestiegen und verließ das Feld in der Richtung auf den Leitortland. Kurz vorher war Feldwebel Konrad mit Leutnant Bömer abgeflogen, um einen Rundflug zu machen. In einer Höhe von etwa 50 Metern über dem Boden stießen beide Flugzeuge zusammen. Der Zusammenstoß war so stark, daß beide Apparate in der Luft zerfielen und zu Boden stürzten. Alle drei Flieger kamen unter die Trümmer der Flugzeuge zu liegen und fanden sofort den Tod.

Die Kosten der Geschosse für große Geschütze. Über die Kosten der Geschosse für große Geschütze sind vielfach unrichtige Angaben verbreitet. Die Geschosse des Vereins deutscher Ingenieure macht demgegenüber auf die Preise aufmerksam, die verlangt bei der Anschaffung für amerikanische Geschosse von verschiedenen Firmen abgegeben wurden. Es betragen hiernach die Einzelpreise für ein Geschos von 102-Zentimeter-Kaliber 35 Mt., für 127-Zentimeter-Kaliber 45 Mt., und für 355-Zentimeter-Kaliber (also eines der in der Luft überhaup auf Schiffen verwendeten Geschosse) 1600 Mt.

Der Unterbaum. Über-Guinea befindet sich in der glücklichen Lage, in einem Unterberufung zu schweben, der uns Europäer gerade in der heutigen Kriegszeit mit Ferkeln erfüllen muß. In der Gegend von Sierra Leone kultiviert man nämlich einen Baum, der eine sehr nahrhafte Mutter produziert, die sich in Gewürz, Gelbfarn und allen anderen Eigenschaften der Mutterbutter in nichts untercheidet. Besagte Mutter wird aus der Frucht des Baumes gewonnen; sie besteht aus einer Art Milch, die ein weiches Fleisch enthält, das eine in der Zeit der Reife leicht zu entfernende Haut umhüllt. Die so gewonnene Mutter wird in der Gegend von den Schuldenfahrenden verwendet und macht in America der Margarine, der sie in jeder Beziehung überlegen ist, starken Wettbewerb. Sie wird deshalb auch in großen Mengen aus Guinea nach America eingeführt. Der Unterbaum gelangt im Alter von 25 Jahren zu seiner den Schöpfungsfähigkeit dienenden Reife.

Neueste Nachrichten.

Vom Großen Hauptquartier.

Berlin, 28. Jan. vorm. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz. An der flandrischen Küste wurden die Ortlichkeiten Willekerke und Elpe von feindlicher Artillerie beschossen.

Auf den Graanter Höhen wurden dem Feinde weitere, an die vorgelegten eroberten Stellungen sichtlich anschließende 500 Meter Schützengraben entziffen. Französische Gegenangriffe wurden mißglücklich abgewiesen.

Der Feind hatte in den Nächten vom 25. bis 27. Januar schwere Verluste. Über 1500 tote Franzosen lagen auf dem Kampffeld. 100 Gefangene einschließlich der am 27. Januar gemeldeten fielen in die Hände unserer Truppen.

In den Bogenen wurden in Gegend Senones und Bantou — Desant — mehrere französische Angriffe unter erheblichen Verlusten für den Feind abgewiesen. 1 Offizier und 50 Franzosen wurden gefangen genommen. Andere Verluste blieben gering.

In Obereschliff griffen die Franzosen auf der Front Niederaasch-Heidweiler, Hirzbacher Wald unsere Stellungen bei Wapach-Ummersweiler-Heidweiler und am Hirzbacher Wald an. Überall wurden die Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Besonders hart waren seine Verluste südlich Heidweiler und südlich Ummersweiler, wo die Franzosen in Aufstellung zurückwichen. 5 französische Maschinengewehre blieben in unseren Händen.

Stiller Kriegsschauplatz. Unbedeutende feindliche Angriffsvorläufe nördöstlich Gumbinnen wurden abgewiesen.

Bei Aachen wurden nördöstlich Sierde wurde eine russische Abteilung zurückgeschlagen. In Polen sonst keine Veränderungen. Oberste Seeresleitung (R. Z. B.)

Für die Truppen im Felde!

Zaschen-Deuschen mit Dauerpat., Brennzeit einer Patrone 6 bis 8 Stunden.
 Feldlocher mit Pat. Heizmaße und Brenngefäß zum Aufstellen der Kochgeschirre
 reicht um 35-40 Feldbecher kochend zu machen.
 Zaschenlampen. Ersatzbatterien. Glühbirnen.
 Zusammenlegbare Laternen. Ohrenschützer.
 Bruchfichere Zigarrenschachteln m. 10 Einzelsäckern.
 Blechdose in Pappschachteln in vielen Größen.
 Zaschenflaschen aus Blech und Glas in Versandschachteln.
 Triumpfhfl. (1/2 Liter) hält Getränke 24 Stunden heiß.
 Zaschenmesser. — Besteck. — Löffel.
 Kriegs-Karten vom Füllhorn und westlichen
 Kriegsschauplätze.

Paul Chlert.

Bruchbänder, Leibbinden, Geradehalter.

Auffüllen, Wärmflaschen, Fieber- u. Badethermometer, Inhalationsapparate für Warm- u. Kaltinhalation, Asthma-Apparate, Nasendüsen, Krampfaberbinden, Trichterschlauchbinden, Gummistrümpfe, Gummiparen, Strigatoren. — Sichts, Kiojektfähle, reichhaltige Auswahl, Monatsbinden, Monatsgürtel. Für Wöchnerinnen Gummibettunterlagen, Holz wollwatte-Unterlagen, Verbandwatte, Zellstoffwatte, Steckbetten und sämtliche andere Bedarfsartikel.
 Zur Säuglingspflege: Babymatratzen, Babynäpfe, Windelbosen, Nabelbinden, Sauger, Milchflaschen usw.

Rinderwagen zum Wegeln der Säuglinge, auch Isthweise.
 Gummihofenträger und Geradehalterhofenträger.
 Fachmännische, streng sachgemäße Damen- und Herrenbedienung
F. Hellwig, Halle a. S. Barfüßerg. 10, Tel. 2620, Geogr. 1861.
 Altes Spezialgeschäft am Platz

Militär - Artikel

zu bedeutend herabges. Preisen.

Leibbinden, gestrickt, Flanell, Pelz,	2,25, 1,95, 1,75, 1,50, 0,90
Brustschützer, gestrickt u. Flanell,	2,10, 1,75, 1,50, 1,25, 0,95, 0,45
Kniwärmer, gestrickt,	2,25, 2,10, 1,95, 1,75, 1,50, 1,25
Pulswärmer, gestrickt,	0,95, 0,80, 0,60, 0,45
Ohrenschützer, gestrickt,	0,75, 0,65, 0,50
Kopfschützer, gestrickt,	2,40, 1,95, 1,50, 1,20, 0,95, 0,75
Socken, reinwollene u. wollgemischte,	2,20, 1,95, 1,50, 1,00, 0,60, 0,45
Fusseschlüpfer, Flauschtrikot u. Pelz,	3,25, 0,65, 0,45, 0,35
Handschuhe, gestrickt, Pelztrikot, Leder, gefüttert, in jeder Preislage.	

Besonders empfehlenswert:

Warmgefütterte Lederwesten (impr.), Pelzwesten, Lodenwesten, echte Bleyle-Westen, Feldgrau Mill dr-Sweaters.

Unterzeuge: Normal-Hemden, -Hosen, -Jacken. Flanell-Uniform-Hemden.

Spezialität für den Winter: extra warme Flausch-Hemden und Hosen.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Hausfrauen!

Mehr denn je heißt es in heutiger Zeit, durch weises Wirtschaften die zur Verfügung stehenden Mittel so wenig wie möglich schwächen! — Gerade im Haushalt gibt es viele Dinge, bei denen gespart werden kann, ohne daß die Lebensführung darunter zu leiden braucht. So z. B. bildet eine stets wiederkehrende nicht unbedeutliche Ausgabe die Reinigung der Wäsche.

Die Kosten hierfür lassen sich wesentlich verringern,

wenn

das selbsttätige WAschmittel PERSIL

und zwar allein ohne Zutat von Seife, Seifenpulver usw. gebraucht wird.

Ein einmaliges etwa 1/4-1/2 stündiges Kochen genügt, um die schmutzigste Wäsche ohne Reiben und Bürsten vollkommen sauber zu machen; sie ist dann blütenweiß, wie auf dem Rasen gebleicht, und besitzt einen frischen, würzigen Geruch!

Besonders ist die Anwendung von Persil auch

wichtig für Kranken- und Verwundetenwäsche sowie Verbandstoffe,

die durch das Waschen gleichzeitig desinfiziert werden. All diese Vorzüge in Verbindung mit der großen Ersparnis an Zeit und Arbeit zeigen zur Genüge die Überlegenheit und

Billigkeit des PERSIL-Gebrauchs

gegenüber dem alten mühevollen und kostspieligen Waschverfahren. Deshalb sei die Lösung für jede Hausfrau:

Die nächste Wäsche allein mit PERSIL ohne jede Zutat!

Infolge unserer großen Vorräte an allen Rohstoffen liefern wir Persil auch während des Krieges in gleicher Güte und zum gleich billigen Preise wie bisher.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF, alleinige Fabrikanten auch der bekannten Henkel's Bleich-Soda.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Ar. 24.

Freitag den 29. Januar

1915.

Zweite Beilage.

Merseburg und Umgegend.

28. Januar.

**** Ein Geschenk für die Angehörigen der Gefallenen.** Aus Berlin, 26. Jan., wird amtlich gemeldet: Folgender Allerhöchster Erlass wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

Ich will den Angehörigen der im Kampf um die Verteidigung des Vaterlandes gefallenen Krieger des Preussischen Heeres in Anerkennung der von den Verwundeten erzielten Pflichttreue bis zum Tode und in bezuglicher Anteilnahme an dem schweren Verlust ein Geschenk nach dem von mir vorgelegten Entwurf versehen. Das Kriegsministerium hat das weitere zu veranlassen.

Großes Hauptquartier, 27. Jan. 1915.

Wilhelm R. Wils v. Sodenborn.

Am das Kriegsministerium.

**** Jagdplan für Kriegsgebehrte.** Die Heeresverwaltung hat Anordnung getroffen, daß Jagdplan für Viehzüchter und Viehhalter möglichst bald nach der Befreiung der Bezirke bearbeitet werden, damit die Kriegsanwärter und Untertanen ihre oft umfangreichen Verpflichtungen pünktlich erfüllen können und damit Entschädigungen in der Erledigung der ihnen erteilten Aufträge vermeiden werden. Die Bezahlung darf nur in solchen Fällen ausbleiben, wenn in denen die Interessen des Viehs hierzu zwingen. Ebenso hat die Heeresverwaltung darauf hingewiesen, daß auch die Kleingewerbetreibenden nach Möglichkeit aufzufriedenheraus herangezogen werden sollen, da zurzeit gerade die kleineren Betriebe vielfach gerade in ihrem Betriebe gefährdet sind, wenn ihnen diese Gelegenheit zum Absatz ihrer Erzeugnisse geboten wird.

**** Jagdplan für Heeresangehörige.** Nach den in letzter Zeit gemachten Erfahrungen sind die Heeresangehörigen bei den Feind- und bei den heimischen Postenstellen mehr und mehr nur noch für einen Monat bestellt. Abgesehen davon, daß durch diese bedeutende Vermehrung der Bestellungen der gesamte Zeitungsertrieb wesentlich erschwert wird, treten bei dem Verfahren leicht Unterbrechungen in der Lieferung während des Monatswechsels ein, weil die Bestellungen für den nächsten Monat bei der oft langen Beförderungsdauer nicht immer rechtzeitig bei den Verlags-Postanstalten eingeht, daß sie pünktlich mit dem Beginn der Bezugszeit ausgeführt werden können. Den Aufgeboten von Zeitungsbeteiligungen für Heeresangehörige ist daher dringend zu empfehlen, die Bestellungen gleich für das Vierteljahr oder für den Rest der laufenden Bezugszeit zu bestellen.

**** Die Lehrlingsausbildung im Handwerk während des Krieges.** Man ist bei den beteiligten Ministern vorwiegend geneigt, daß im Handwerke die Einweisung zahlreicher Lehrlinge zum Heeresdienste Schwierigkeiten wegen der weiteren Ausbildung der ihnen anvertrauten Werkzeuge hervorruft. Um hier Abhilfe zu schaffen, sollen die beteiligten Minister darauf hingewiesen werden, daß sofern der einberufenen Meister nicht für die Bestellung eines für die Anleitung des Lehrlings verantwortlichen Vertreters zu sorgen in der Lage ist, es Aufgabe der Innungen und gegebenenfalls auch der Handwerkskammer sein wird, hier eine beratende und vermittelnde Tätigkeit auszuüben. Es ist zu erwarten, daß es einer solchen Vermittlung in den meisten Fällen nicht bedürfen wird, da die meisten Lehrlinge von ihrem Vertreter und dem gesetzlichen Vertreter des Lehrlings einen im wohnortständigen Interesse beider Parteien liegenden billigen Ausgleich herbeiführen.

**** Das Sammeln der Wollstoffe.** Durch die amtliche Heide-Wollstoffe ist dem deutschen Volke endlich eindringlich zu Gemüte gesprochen, daß jeder alle Lappen, jeder alle Reste, jedes alle Wollabfälle in jeglicher Zeit einen Wert repräsentiert und bemerkt werden muß. Die Verhältnisse erfordern es, Der Kriegsanwärter für warme Unterbekleidung ist befristet, aus alten Woll-Beckern warme Decken usw. für die Soldaten herzustellen zu lassen; die alten Sachen hierzu sollen gratis gesammelt werden und es ist zu hoffen, daß sich alle deutschen Hausfrauen an dieser Arbeit beteiligen. Die Weber-Industrie aber ist beunruhigt, große Mengen neuer wollener Decken herzustellen, wozu die alten Strickwollstoffe (alte Strümpfe u. dergl.) verwendet werden. Auch dieses Material nun unbedingt zusammengetragen werden, damit die verlangten Decken, sowie Mäntel usw. für unser Militär gefertigt werden können. Es wird von der Weber-Industrie in der Provinz (Wohlfahrt) für jedes Pfund alte wollene Strümpfe 40 Pf. bezahlt. Viele Lehrer, Priester, Gemeindevorstände, Frauvereine haben bereits Material gesandt, aber noch teils nicht. Darum frische auf zum Sammeln; das Geld geht nach Eingang der Sachen dem Wollens alsbald zu. Die Beiträge werden vielfach wieder zu Liebesgaben verwendet. Mitteltreue Hilfe tut gut.

**** Die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung und die Kriegsernte G. m. b. H.** in Berlin haben bekanntlich nach dem Höchstpreisgesetz das Recht der Beschlagnahme, der falls der Betreffende nicht daraufhin freiwillig das Getreide den beschlagnehmenden Organisationen überläßt, die Enteignung folgt. Hierin werden häufig Bedenken zu heissen, von den fraglichen Bezirksverwaltungen früher verfaßt, aber noch nicht abgeklärt haben. Der Landwirt, der nur das Erzeugnis seines Grund und Bodens, nicht etwa Getreide (Schlehdorn) zu verkaufen pflegt, wird, im Falle ihm kein Wort ohne sein Verlangen auf diese Weise entgegen wird, von früher eingegangenen Lieferungsverpflichtungen befreit. In solchen Fällen würde er dadurch auf Kosten seines Käufers einen nicht zu rechtfertigenden Gewinn erzielen, wenn er statt des früher mit seinem Käufer vereinbarten billigen Preises den zurzeit der Beschlagnahme geltenden Höchstpreis erhielt und der frühere Käufer leer ausginge. Dieses wäre unbillig, als der Händler, der vom Landwirt gekauft und auf

Grund dieses Kaufes weiterverkauft hat, meist wohl sich von seinen Verpflichtungen nicht befreien kann und zur Erfüllung derselben anderwärts sich zum Tagespreis einfinden muß. Von vielen Seiten wird lebhaft Beschwerde darüber geführt, daß das Verfahren der mit dem Beschlagnahmerecht ausgestatteten Organisationen zu dieser bedeutenden Folge führe. Dies ist aber unzutreffend. Es wird dabei die Vorschrift des Paragraphen 281 des Bürgerlichen Gesetzbuches übersehen. Danach ist zwar in dem erwähnten Fall der Landwirt von seiner Lieferungsverpflichtung befreit, er muß aber gegen Zahlung des mit seinem ersten Käufer vereinbarten Kaufpreises den Anspruch auf Zahlung des Preises des Getreides gegen die beschlagnehmende Organisation abtreten, weil er diesen Anspruch gerade in Folge des Unfalls erlangt hat, der seine Leistungen unmöglich macht. Mit anderen Worten heißt dies: Der Unterschied zwischen dem Kaufpreis des früheren Kaufgeschäftes und des Preises, den die beschlagnehmende Organisation (Zentralstelle) zur Beschaffung der Heeresverpflegung oder Kriegserntegeldes dem Landwirt zahlt, fließt in die Tasche des ersten Käufers, nicht in die des Landwirts!

**** Die Abkürzung der Schonzeit für weibliches Heilw. Fasanenheuen und Hosen ist mit Rücksicht auf die Fleischversorgung durch nachstehende Kgl. Verordnung für Bremen verlegt worden:** Vom Jahre 1915 beginnt die Schonzeit für weibliches Heilw. und Fasanenheuen erst mit dem 1. März und für Hosen mit dem 1. Febr.

**** Vertrauensmänner bei der Bearbeitung handelspolitischer Angelegenheiten.** Zur Erleichterung und Beschleunigung des Verfahrens sind vom Reichsamt des Innern 3 Zentralstellen für Ausfuhr- und Einfuhrangelegenheiten eingerichtet und Vertrauensmänner bestellt worden, welche die Aufgabe haben, die Anträge auf Ausfuhrbewilligungen entgegenzunehmen und erforderlichenfalls Vorstöße zu machen. Dies Verfahren hat sich als sehr zweckmäßig erwiesen. Auch die einzelnen Bundesregierungen haben zur gutachtlichen Mitwirkung bei Fragen aus dem Wirtschaftsbereich mehr oder weniger Vertrauensmänner ernannt, die aus der praktischen Tätigkeit herangezogen. Man kann annehmen, daß dieses ausgedehnte geistliche Zusammenwirken von Verwaltung und Praxis auch für die spätere Zeit nicht ohne Bedeutung sein wird.

Vermischtes.

*** Großfeuer im Künstlerverein zu Bremen.** In der Nacht zum 26. d. Mts. entfiel aus bisher unauffälliger Ursache im Künstlerverein Großfeuer. Kurz vor 3 Uhr stand das Dach in Flammen, die die hohen Räume des angrenzenden Komplexes und die angrenzenden Gebäude gelichter beleuchteten. Die im Erdgeschoss befindlichen Vordächer haben schweren Wasserschaden erlitten.

*** Erdbeben in Dortmund.** Ein starker Erdstoß legte Dienstagabend 8 Uhr 17 Minuten die Bevölkerung von Dortmund in große Aufregung. Die Erdbeben richtete sich am westlichen Ende des Gebäudes des inneren Stadtheils des Münsterplatzes. In einer Villa brachen ein paar Zimmerdecken ein, auch sonst fiel der Fuß von den Wänden. Die elektrischen Uhren blieben um die genannte Zeit stehen. Am Körnerplatz würgten einige Schwärme auf die Straße und die Gemarkung des Münsterplatzes war der rechten Arm. Der Erdstoß war von einem gewaltigen Krach begleitet. Bis gegen Mitternacht standen Hunderte von Menschen vor den Zeitungserbaltungen und auf den Straßen, um über die Ursache etwas zu erfahren. Man vermutete ein Grubenunglück oder eine Schloßexplosion. Alle Erdbeben waren indes verneint. In veranlassenen Streifen nimmt man an, falls es sich nicht um einen tektonischen Vorgang handelt, daß irgend ein Hofraum unter Dortmund, der von dem Bergbau früherer Zeiten herührt, zusammengebrochen ist. Der angerichtete Schaden scheint trotz der Heftigkeit des Stoßes gering zu sein.

*** Ein Staball in der Dresdener literarischen Gesellschaft.** Dresden, 28. Jan. In einem großen Staball am es gestern abend in der literarischen Gesellschaft, als die bekannte Schriftstellerin Annette Kolb über die Begründung einer Internationalen Rundschau, die gegen die Verheerung aus den Völkern wirken sollte, sprach. Annette Kolb, die sich als Halbtrommner bezeichnete, behauptete u. a., in Deutschland gäbe es Schöpfer vom Schlags des „Matin“. Sie vertritt mit ihr Vortrag mit Lärre aufgenommen worden. Jetzt erwiderten laute Proteste. Der Chefredakteur eines Dresdener Blattes unterbrach die Rednerin und erklärte ihre Behauptung für eine Verleumdung der ganzen deutschen Presse, denn es gäbe kein derartiges Blatt in Deutschland. Der Vorsitzende erklärte, daß der Vorstand keinen Einbild in das Manuskript der Rednerin gehabt habe, daß er ihre Äußerung nicht billige, und er fragte die Versammlung, ob sie die Rednerin weiter hören wollte. Dies wurde von der Versammlung verneint und Annette Kolb verließ nach Rednerpult.

*** Ein tapferes Weib.** Von einem tapferen jungen Mädchen, das sich als Krankenpflegerin in ein Feld in herovorderender Weite herangezogen hat, läßt sich der „Westfälische Merkur“ u. a. erzählen: Diese junge Buchhändlerin, ein Fräulein Witt, ging gleich nach Beginn des Krieges, ohne erst lange die Einwilligung ihrer Eltern abzuwarten, als freiwillige Krankenpflegerin nach dem Osten an die Front und erweis sich hier als eine der Tapfersten und Tapfersten. Bei Gombin, südlich Ploß und nördlich Kottum folgte die junge Heldin ihrem freibewährten ins Gefährliche der Schlacht, holte, der feindlichen Kugeln nicht achtend, Verwundete aus der Feuerlinie und verband sie zum Teil im Gefechtsfeld. Dabei wurde sie selbst 5 mal verwundet. Für dieses tapferen Verhalten ist Fräulein Witt mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Der Oberbefehlshaber des Ostpreuss. Generalleutnant von Sindenburg, überlieferte der jungen Dame die Auszeichnung und sprach ihr in einem persönlichen Schreiben Dank und Anerkennung für ihr heldenmütiges Verhalten

aus. Außer dem Kreuz von Eisen wird demnach noch ein anderes seltenes Ehrengeld die Brust der jungen Westfälingerin zieren. An der schließlichen Grenze zwischen Fräulein Witt mit eigener Lebensgefährtin u. a. i. e. und es der hoch geschätzten Vater vom Tode des Gatten. Als Sohn dieser Art steht ihr die Rettungsmedaille in Aussicht.

*** Eine ergreifende Szene** spielte sich, wie die „Meerener Jg.“ schreibt, in der Hauptstrandallee vom dortigen Roten Kreuz ab. Kurz vor Schluß des Betrat eine ehrwürdige, betagte Frau im Silberhaar das Todal und entsetzte sich hier über ihren goldenen Ehring. Da bei bemerzte sie, daß sie als klägliches Mädchen diesen Schmud einst von ihrem Vater gekonnt bekommen und ihn nun 62 Jahre zu seinen Ehren getragen hätte; der Erlös sei für das Rote Kreuz. Mit Worten des Dankes übernahm der Vorsitzende das Gefährte mit der Bemerkung: „Es fällt Ihnen gewiß sehr schwer, sich von diesem langjährigen Andenken nur zu trennen?“ „O nein“, sagte sie bewegt, „gar nicht! Schwer ist nur die Trennung von den vielen Lieben, die da hinausgehen in den schweren Kampf, vielleicht auf Krimmeriebeiden!“ — Ein weißer, stiller Augenblick! Ergreifen sie die Geberin — es war eine edle deutsche Frau!

Die neuen Ausgrabungen in Pompeji. Die letzten Ausgrabungen in Pompeji vor kurzen waren erst flüchtig erndt. Die grösste Bedeutung: Zu der Gasse mit dem recht dürftigen und unscheinbaren Erker in dem Nocolo del Balcone ist nun ein richtiger, umfangreicher, weit vorspringender Balkon getreten, völlig unerwartet. Andere neu aufgedeckte Häuser sind nicht minder interessant. Eins liegt auf seiner Vorderseite überhöhen der Götterbilder, ein anderes mächtige Mafate mit Anknüpfungen über öffentliche Spiele und Masken, ein drittes ist eine ausgedehnte Wäflerei gewesen, wo bei der Freilegung noch alles Gerät an seinem alten Plage stand; das schönste ist ein altes Patrizierhaus mit reichem Schmuck. Am meisten verdient hier hervorgehoben zu werden ein Museum mit Freisen und bunt ausgemalten Wandmalereien, ein Wandfries und Marmorstücke von prächtiger Bemalung; nicht minder kunstvoll sind Reliefbilder, weiß auf blau, den Kampf zwischen Achill und Hector und die Ausübung der Weisse Sektors durch den alten Priamus darstellend; zuletzt sieht diese Gasse auch noch die Treppe, die zum Oberstiege führt, und die beiden Zugangstüren.

Die Opfer des Erdbebens in Italien. Rom, 26. Jan. Das fürchterliche Unglück, das durch das Erdbeben über fünf italienische Provinzen hereinbrochen ist, findet seinen Ausdruck in einer vorläufigen statistischen Zusammenfassung. „Der Mattino“ berechnet die Zahl der Unglücklichen, die durch das Erdbeben ihren Tod fanden, auf vierundvierzigtausend.

*** Sturmangriff.** Einer der dabei war, erzählt: „Doch war in unruhigem Geist, und wir waren hinter den Rücken der. Eine unheimliche Nacht lag hinter uns, denn wir hatten einen weiten Marsch zu machen und konnten uns erst im Morgengrauen unter freiem Himmel aus der legen. Einige zwei Stunden mochten wir geschlafen haben, als uns ein heftiger Alarm ertönte. Alle eilten zu den Gewehren, denn unsere Vorposten hatten das Geräch von einer größeren russischen Truppe gemeldet. Jeder schürte sich, die Störer der Nachtruhe hübsch zu empfangen. Wir schwärmten aus und warteten auf den russischen Angriff. Doch eine Stunde verging, und nichts zeigte sich vor uns. Eine halbe Stunde später hörten wir einen einsamen Schuß hinteres Krupfens und schon gleichzeitig, daß dieser sich zurückzog. Also mußten die Russen kommen. Es tobete aber noch eine harte Geduldprobe, ehe wir im Morgennebel weit vor uns eine dunkle Masse aufstehen sahen, die jedoch gleich wieder verschwand. „Nicht stehen, ehe jeder einen Russen aufs Korn nehmen kann!“ befahl unser Hauptmann. Da mußten wir aber noch lange warten; denn die Russen ließen sich Zeit; 3 Schritte nur gingen sie jedesmal vor, um sich gleich wieder hinzumerren. Schließlich sprang unser Hauptmann auf. „Kinder, nicht stehen, die für einen ja ohne Gewehr!“ Der Hauptmann gab mit sein Glas und ich konnte mich selbst davon überzeugen. Solch ein Sturm war uns etwas Neues. Wir konnten uns noch denken, was er zu bedeuten hatte, blieben aber schüchtern. Kaum merklich hob sich die Masse näher, ohne Schuß, ohne Laut, immer daselbe Vorgehen: Auf und wenige Schritte vor; wieder — eine kurze Pause. Schließlich mögen die Russen uns gesehen haben, denn Hunderte von Händen flogen in die Luft, und nun feste mit erhobenen Händen ein Sturm laut ohne weitere Unterbrechung ein. Mit Hello nahmen wir die Stürmer auf. Sie ergaben sich lachend und erzählten uns, wie sie auf den Gedanken gekommen waren, den Sturm mit erhobenen Händen zu machen. Sie waren zur Deckung der rückwärts flutenden russischen Truppen kommandiert, daß verblüfften sie sich, daß es gewiss besser wäre, die Summe zur Ausrichtung eines Saartrettes und dem vernichtenden Feuer der Brechen ausgelegt zu sein. So täuschten sie ihren eigenen Truppen einen Angriff vor und suchten beim Vorgehen namentlich deshalb Deckung, um von ihren eigenen Maschinengewehren nicht erschossen zu werden, falls man ihre wahre Absicht erkennen sollte. Die Gewehre hatten sie weit hinten liegen lassen, wo wir sie uns in einem früheren Vorgehen fanden.

*** Neue Saartretze.** In Dortmund wird ein großer Saartretze ausgearbeitet, an dessen Kosten sich sämtliche westfälische Städte beteiligen. Der Zug, der den Namen „Saartretze 3 westfälischer Städte“ führen soll, wird demnach nach dem weidlichen Kriegsausbruch abgehen. Der Verband deutscher Detailgeschäfte der Reichslands hatte 100 000 M. für einen Saartretze, welcher mit Erlaubnis des Generalstabes als „Sindenburgs“ genannt wird. — Die Jahresverleumdung des Deutschen Museums hat, wie feinerseit mitgeteilt wurde, dem König von Bayern 50 000 M. zur Vermeidung von Überwachen. Der König bestimmte die Summe zur Ausrichtung eines Saartrettes und stellte diesen dem Kaiser zur Verfügung. — Der Verband von 100 Adlhäusern in Essen stiftete für die vollständige Ausrichtung eines Saartrettes 50 000 M. — Der Zweigverein E. J. J. vom Roten Kreuz beschloß, aus eigenen Mitteln einen Saartretze auszurichten. Er stiftete hierfür 65 000 M.

Anzeigen.

für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt. Verantwortung übernehmen, jedoch

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsanleihe erfolgt in nachfolgender Reihenfolge:

- Montag den 1. Februar 1915:**
 AftenNr. 1-100 vorm. 8-9 Uhr
 " " 101-200 " 9-10 "
 " " 201-300 " 10-11 "
 " " 301-400 " 11-12 "
 " " 401-500 " 12-12 1/2 "
- Dienstag den 2. Februar 1915:**
 AftenNr. 501-600 vorm. 8-9 Uhr
 " " 601-700 " 9-10 "
 " " 701-800 " 10-11 "
 " " 801-900 " 11-12 "
 " " 901 bis zum Schluß vorm. 12-12 1/2 Uhr.

Die Zahlstelle.

Metallsammlung.

Es wird gebeten, alles entbehrliche Metall und entbehrliche Metallgegenstände aus Blei, Zinn, Messing, Kupfer, Bronze, Nickel, Aluminium, Rein Silber und Zinn zur Zentrale (Krausenstraße) zu bringen. Nicht gewünscht werden Stahlfedern, Konventionen, Blechgefäße aus Eisen oder Stahleisen aus Stahl.
Mobilmachungsschutz vom Roten Kreuz.

Kleine Wohnung

an ältere Leute zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen. **Weiße Mauer 24, Hinterhaus.**

Wohnung.

bestehend aus Stube, Kammer und Küche, an ältere Leute zu vermieten und am 1. April zu beziehen. **Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.**

Nordstraße 12

Wohnung, 3 Stuben, Küche und Zubehör sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen. **Hilfsstraße 22.**

Eine Parterre-Wohnung,

2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör ist im Preise von 220 Mk. am 1. April d. J. zu vermieten. **Breite Straße 15**

Geräumige 1. Etage-Wohnung

ist wegen Abreise am 1. April 1915 zu vermieten. **Mag. Herzlich, Breite Str. 15.**

Fremdl. Wohnung.

Stube, Kammer, K. Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. April zu beziehen. **Band 1, 1. Et.**

2. Etage,

schöne große Wohnung, im ganzen oder geteilt sofort oder später zu beziehen. **Obere Bismarckstr. 7 (Waldbaum)**

Schöne Wohnung

in Altemend. Kadewell, Hauptstr. 12a, m. elektr. Licht u. Wasserfl.-Anl. ev. m. etw. Garten und Stall, zu verm. Zu erf. das. 3. Et.

Möbliertes Zimmer

ist zu verm. **Breite Str. 13, 2. Et.**

Gute Pension

finden Schüler, die die fleißige Mittagsmahlzeit benötigen wollen. **Beaufh. d. Schularbeiten d. Lehrer. Auch Halbpension u. Mittagstisch. Off. unter L W an die Exp. d. Bl.**

1 sehr gut erh. Rindertwagen

zu verkaufen. **Bismarckstr. 7, 1. Et.**

Ein Läuferchwein

zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

2 große Läuferchweine

zu verkaufen. **Obere Breite Str. 9.**

Ein Pferd.

leichten Schlages, Einpänner, guter Hänger, ist zu verkaufen. **Bergau b. Corbeitha, Corbeithaerstr. 6.**



Am 18. Januar starb den Heldenod in den Kämpfen bei Soissons unser langjähriges Mitglied

Oswald Krause

Landwehrmann im Reserve-Regiment Nr. 36.
 Das Gedächtnis dieses liebenswürdigen Freundes wird uns unvergesslich sein.
 Genssa, den 27. Januar 1915.

Der Vorstand des Gesellschafts-Vereins.



Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag 10 1/2 Uhr entschlief nach längerem Leiden infolge Schlaganfalls unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Juwelier und Goldschmied

Karl Roßberg

zu Merseburg

im 46. Lebensjahr.

Im Auftrage der trauernden Hinterbliebenen:

Paul Rossberg,

Berlin W. 30, Hohenstaufenstraße 46, den 27. Januar 1915.

Trauerfeier am Sonnabend den 30. Januar 2 1/2 Uhr im Hause. Beerdigung 3 Uhr.

Dank.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter in so reichem Masse erwiesene Liebe und Teilnahme sagen wir Allen hiermit auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
 Merseburg, den 27. Januar 1915.

Robert Schmidt

zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

2 schwere Arbeitspferde

steht zum Verkauf **Lauchstädter Straße 34.**

ff. Roccfleisch

empfehle **Schmale Str. 10.**



Frisch eingetroffen:

starke Hasen, auch zerlegt, große wilde Kaninchen.

la. Reh-Häuden, -Keulen u. -Mäntel.

leiste Fasanhähne und -Hennen.

Puter und Puthennen, Suppenhühner.

leb. böhm. Spiegelkarpfen, Schleie

bei **Emil Wolff, Hofmarkt.**

Für Wäcker! Wushänge

der neuesten Verordnungen des Bundesrats über Herstellung von Postware sind zu haben in der Expedition

des Merseburger Correspondenten.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine zu den 5% Reichsschatzanweisungen 1914 (Kriegsanleihe) können vom **1. Februar d. J. ab**

in die endgültigen Schatzanweisungen mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der Umtauschstelle für die Kriegsanleihen, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 25. Mai d. J. die kostenfreie Vermittlung des Umtausches

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach Serien und innerhalb der Serien nach Beträgen und Nummern geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen können dort in Empfang genommen werden.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine oben rechts neben der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Der Umtausch der Zwischenscheine zu den 5% Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1914 (Kriegsanleihe) - unfähig bis 1. Oktober 1924 - findet vom

1. März d. J. ab

bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung - bei letzteren jedoch nur bis zum 22. Juni - statt.

Zu übrigen gelten für ihn die für den Umtausch der Reichsschatzanweisungen getroffenen Bestimmungen. Berlin, im Januar 1915.

Reichsbank-Direktorium
 Savenstein, v. Grimm.

Aufruf!

Kriegsnot der Ostpreussen!

Schwer lastet der Druck des Krieges auf Ostpreussen, schwerer als zur Zeit der ersten Überschwemmung durch die Russen. In den Grenzkreisen, welche auf behördliche Anordnung sämtlich geräumt sind, donnern die Kanonen noch immer fort.

Eine blühende landwirtschaftliche Kultur ist hier vollständig vernichtet; die sauberen Wohnstätten einer arbeitsamen, um ihre Existenz ringenden Bevölkerung liegen in Trümmern; von manchen Ortschaften ist nur noch der Name vorhanden.

Ueber das deutsche Vaterland sind mehr als 300.000 ostpreussische Flüchtlinge verstreut, die fern von der Heimat, meistens nichts mehr ihr eigen nennen als die notdürftigste Bekleidung und ein sorgenbeschwertes, nach dem verlorenen, jetzt verwüsteten Heim sich sehndes Herz.

Noch ist ein Ende der Verbannung nicht abzusehen! Mitbürger! die Ihr durch die operativen Kämpfe in Ostpreussen vor der verheerenden russischen Flutwelle bewahrt seid, gedankt der notleidenden Volksgenossen! zeigt Euch erkenntlich für die Opfer, welche das grausame Kriegsgeschick unseren ostpreussischen Brüdern abgefordert hat.

Nach wie vor ist die „Gesellschaft der Freunde ostpreussischer Flüchtlinge“ um die Linderung dieser Not bemüht. Mit Dank werden Geldspenden angenommen in der Geschäftsstelle Berlin NW. 7, Universitätsstr. 6, Fernsprecher Amt Zentrum Nr. 3231, sowie von dem unterzeichneten Vorstände und Vertrauensmännern.

Gaben an Kleidern, Wäsche, Wollsachen, Decken, Betten, werden nur für die Kleidergeschäftsstelle, Berlin, Benthstraße, am Spittelmarkt, erbeten.

Die Gesellschaft

der Freunde ostpreussischer Flüchtlinge.

Der Vorstand:

I. Vorsitzender:
 Lehrer Hans Lumma, Berlin-Hermesdorf.

II. Vorsitzender:

- Schulrat und Kgl. Kreisschulinspektor **Dr. Korpjahn**, W. 50, Bamberger Str. 2.
- Kaufmann **Domnauer**, N. W. Holsteiner Ufer 13.
- Kaufmann **Eduard Konkel**, Westend, Eichenallee 37.
- Rektor **Ritter**, Wilmersdorf, Pfalzburger Str. 23.
- Rechnungsrat **Schenk**, Baumschulenweg, Cöpenicker Landstr. 148.
- Rechtsanwalt **Thiel**, Alte Schönhauser Str. 1.

Für unsere Krieger im Felde!

Präp. Fenchelöl vertreibt nicht nur die Mäuse u. sondern hat auch tödende Wirkung. **Flasche 50 Pf.**

Frostbalsam

ein ganz sicher wirkendes jahrelang erprobtes Mittel bei Frost. **Flasche 50 Pf.**
 Beide Flaschen zusammen im Feldpostbrief gepackt **Mk. 1,00**

Herbstbutter

in Büchsen 25 Pf. und 50 Pf. **Dermann Emanuel, Hofstadt-Drögere**

Parfiviritus.

Best ein ganz bedeutender Artikel. Verkauft eine ausprobierte Vorchrift zur Selbstbereitung! Nur an Händler für **Mk. 20,00**, Gef. Wert. **Mk. 20** an die Exped. d. Bl.

Sunges Vogelhäuser, alle Gattungen, Geflügelrassen Brut-er, serleg. Ställe. **Bl. Futter, Katalog frei. Vogelparl. u. Auerbach Bbb. (Hef.)**

Böhmische Bettfedern

in allen Preislagen empfiehlt **B. Wendland, Domstr. 1, 1. Et.**

